GÖTTINGER ASIATISCHE FORSCHUNGEN

MONOGRAPHIENREIHE
ZUR GESCHICHTE, SPRACHE UND LITERATUR
DER VÖLKER SÜD-, OST- UND ZENTRALASIENS

herausgegeben von

WALTHER HEISSIG, BONN · SIEGFRIED LIENHARD, GÖTTINGEN
OMELJAN PRITSAK, HAMBURG

BAND 10

DIE CHINESISCHEN NACHRICHTEN ZUR GESCHICHTE DER OST-TÜRKEN (T'U-KÜE)

von

LIU MAU-TSAI

I. Buch

TEXTE

1958

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

DIE CHINESISCHEN NACHRICHTEN ZUR GESCHICHTE DER OST-TÜRKEN (T'U-KÜE)

von

LIU MAU-TSAI

I. Buch

TEXTE

1958

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

DIE CHINESISCHEN NACHRICHTEN ZUR GESCHICHTE DER OST-TÜRKEN (T'U-KÜE)

von

LIU MAU-TSAI

I. Buch

TEXTE

1958

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 1

A. SAMMLUNG UND ÜBERSETZUNG DER QUELLEN

Erster Teil: Die T'u-küe in der Zeit der Nord-Wei (386-534), West-Wei (535-556) und Nord-Tschou (556-581)

I. Der Bericht über die T'u-küe im Tschou-schu 5

II. Die Nachrichten über die T'u-küe in den Kaiser-Annalen (pen-ki)
a) Tschou-schu 14
b) Pei-ts'i-schu 17

III. Die Nachrichten über die T'u-küe in den Biographien (lie-tschuan)
a) Tschou-schu (1o Biogr. und 1 Bericht 19
b) Pei-ts'i-schu (7 Biogr.) 3o
c) Pei-schi (1 Biogr. und 1 Bericht) 35

IV. Auszüge aus buddhistischen Quellen 36

V. Auszug aus der Inschrift des T'u-küe-Tempels in der Hauptstadt Tsch'ang-an zur Zeit der Nord-Tschou von Wang Pao 38

Zweiter Teil: Die T'u-küe in der Sui-Zeit (581-617)

I. Der Bericht über die Nord- (oder Ost-) T'u-küe im Sui-schu 4o

II. Die Nachrichten über die T'u-küe in den Kaiser-Annalen (pen-ki)
a) Sui-schu 66
b) Kiu-t'ang-schu und T'ang-schu 72

III. Die Nachrichten über die T'u-küe in den Biographien (lie-tschuan)
(47 Biogr. und 4 Berichte) 73

IV. Ta-t'ang tsch'uang-ye k'i-kü-tschu
von Wen Ta-ya 129

Dritter Teil: Die T'u-küe in der T'ang-Zeit
(618-906)

I. Der Bericht über die Nord-(oder Ost-)
T'u-küe
1. Kiu-t'ang-schu 132
2. T'ang-schu 181

II. Die Nachrichten über die T'u-küe in den
Kaiser-Annalen (pen-ki) des Kiu-t'ang-schu
und des T'ang-schu, sowie im Tse-tschi-
t'ung-kien 231

III. Die Nachrichten über die T'u-küe in den
Biographien (lie-tschuan) des Kiu-t'ang-schu
und des T'ang-schu (73 Biogr. und 5 Berichte 263

IV. Ta-t'ang tsch'uang-ye k'i-kü-tschu
von Wen Ta-ya 359

V. Eingabe über die T'u-küe von Tsch'en Tse-
ang für K'iao Pu-k'üe verfaßt 368

VI. Die Amtsschriften bezüglich der T'u-küe
im K'ü-kiang Tschang-sien-scheng wen-tsi
von Tschang Kiu-ling
a) Kaiserliche Schreiben 372
b) Eingaben an den Kaiser 382

Vierter Teil: Die T'u-küe in der Wu-tai-Zeit
(907-959)

I. Der Bericht über die T'u-küe im Wu-tai-
schi-ki 390

II. Die Nachrichten über die T'u-küe in den
Kaiser-Annalen (pen-ki) in Kiu-wu-tai-schi
und Wu-tai-schi-ki 390

B. T'U'KÜE UND CHINA

I. Diplomatische Beziehungen
1. Außenpolitik 392
a) Heiratspolitik 392
b) Kaiserliche Geschenke 395
c) Chinesische Politik der Spaltung 396
d) Behandlung der Unterworfenen 398
2. Botschafter 400
a) Übersicht über die Botschafter 402
b) Behandlung der Botschafter 418
c) Das chinesische Zeremoniell gegenüber fremdländischen Botschaftern 421
3. Anwesenheit von Ausländern am Kaiserhof 424

II. Militärische Beziehungen
1. Überfälle der T'u-küe 426
a) Beweggründe und Anlässe 426
b) Heerwesen 429
c) Örtliche und zeitliche Zusammenstellung der Raubüberfälle 432
2. Abwehrmaßnahmen Chinas 442
a) Das Fu-ping-System 442
b) Die Grenzverteidigung 445
3. Gegenseitige militärische Unterstützung 449

III. Wirtschaftliche Beziehungen
1. Handel. 452
2. Tribute und Gegengeschenke 455
3. Ackerbau bei den T'u-küe 456

IV. Kulturelle Beziehungen 458
1. Chinesische Einflüße 461
2. Einflüße der T'u-küe 465

DIE BENUTZTEN QUELLEN IN KRITISCHER BELEUCHTUNG

1. Amtliche Geschichtswerke 473
2. Andere Geschichtswerke 480
3. Enzyklopädien 482

- - - - - - - -

II. Buch

Abkürzungen 485
Anmerkungen : I. zum Vorwort 487
II. zu Übersetzungen 488
III. zu Darstellungen 734
IV. zur Quellenkritik 757
Die Herrscher der chinesischen Dynastien 760
Literaturverzeichnis 761
Index 771
Karte
Stammbaum der Herrscher der Ost-T'u-küe

VORWORT

Aufgabe der vorliegenden Arbeit war es, die in den chinesischen Geschichtswerken des 6. bis 11. Jahrhunderts verstreuten Nachrichten über die Ost-Türken - chinesisch T'u-küe genannt - sowohl möglichst vollständig zusammenzutragen und für den Gebrauch des Historikers wortgetreu ins Deutsche zu übersetzen, als auch selbst den Versuch zu unternehmen, aus diesem Material die ersten, zusammenfassenden Schlußfolgerungen zu ziehen.

Schon seit dem Altertum hat China unter dem Druck von Nomadenvölkern gestanden, die von Norden und von Nordwesten her eindrangen und den jeweiligen Dynastien in zunehmendem Maße Schwierigkeiten bereiteten. Diese Fremdvölker des Nordens hatten im 6. bis 8. Jahrhundert in den T'u-küe ihre mächtigsten Vertreter gefunden.

Die erste offizielle Berührung der T'u-küe mit einer chinesischen Regierung wird unter der Tschou-Dynastie im Jahr 545 berichtet, zu einer Zeit, da T'u-men(=Bumin) Khagan über die Türken regierte. Doch bereits gegen Ende der Nord-Wei, d.h. vor 534, sind die T'u-küe erstmalig an die chinesische Grenze gekommen, um Verbindungen mit China aufzunehmen. Die T'u-küe hatten lange Zeit unter der Oberherrschaft der Juan-juan gestanden, die dann im Jahr 552 von ihnen besiegt wurden. Im Jahr 581 wurde durch den Thronfolgestreit zwischen Ta-lo-pien und An-lo die Spaltung des T'u-küe-Staates in West- und Ost-(oder Nord-) T'u-küe[1] hervorgerufen[2]; diese Spaltung wurde durch die chinesische Politik nachdrücklich gefördert. Noch im selben Jahr sandten die Ost-T'u-küe Botschafter zu dem chinesischen Kaiser der Sui-Dynastie[3], der vier Jahre später seinerseits einen Botschafter zu Ta-lo-pien schickte und damit die Selbständigkeit Ta-lo-pien's anerkannte[4]. Das Reich der Ost-T'u-küe bestand bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts, und die chinesischen Nachrichten über die Ost-T'u-küe reichen bis zur Mitte des 1o. Jahrhunderts. Wie Barthold[5] und Spuler[6] festgestellt haben, liegen für die Geschichte der T'u-küe fast ausschließlich chinesische Quellen vor. Die Geschichte der West-T'u-küe ist durch die vorbildliche Arbeit von Edouard Chavannes: "Documents sur les Toukiue occidentaux" seit 1900 erschlossen.

Die Ost-T'u-küe dagegen sind bisher nur sehr unzulänglich behandelt worden[7]. Wohl liegen bereits seit 1851 unter den russischen Übersetzungen von Hyakinth Bičurin auch viele Berichte über die Ost-T'u-küe vor, aber sie stammen zum Teil aus sekundären Quellen und genügen nicht mehr ganz den heutigen philologischen Ansprüchen. Von größerem Umfang sind die "Documents historiques sur les Toukioue" von Stanislas Julien aus dem Jahr 1864, die noch bis in die Gegenwart von Gelehrten wie Chavannes, Barthold, Grousset, Bingham u.a. zitiert bzw. benutzt worden sind. Aber auch diese für die damalige Zeit recht beachtliche Arbeit stützt sich nicht auf die Originalquellen, sondern auf die bekannte große chinesische Enzyklopädie von 1725, das Ku-kin t'u-schu-tsi-tsch'eng. Diese Enzyklopädie bringt zwar die wichtigsten Berichte über die T'u-küe im ursprünglichen Wortlaut, aber sie ist keineswegs erschöpfend! Von diesem unvollständigen Material hat Julien seinerseits wieder bedeutende Quellentexte unberücksichtigt gelassen[8]. Darüber hinaus hat er in seiner Übersetzung nicht nur wichtige Textstellen ohne Angabe ausgelassen, sondern er hat beim Übersetzen eine Fülle von schweren, sachentstellenden Fehlern begangen[9]. So muß seine Arbeit als lückenhaft und nicht immer zuverlässig bezeichnet werden[10].

Durch diese Tatsachen rechtfertigt sich der hier vorgelegte Versuch, die chinesichen Quellen zur Geschichte der Ost-T'u-küe nach bestem Können vollständig und philologisch genau zu erschließen.

Ferner soll besonders die Frage untersucht werden, inwieweit über die politischen, militärischen und wirtschaftlichen gegenseitigen Einwirkungen hinaus auf beiden Seiten auch kulturelle Einflüsse vorhanden sind.

Eine Darstellung der Geschichte der Ost-T'u-küe, die ja außer den hier nun vorgelegten Quellen auch alle weiteren Umstände einzubeziehen hat, soll den Historikern vorbehalten bleiben.

Die Anordnung des Stoffes erfolgte in möglichst enger Anlehnung an die der übersetzten Geschichtswerke. Dabei habe ich mich bemüht, diese ursprüngliche Form der Quellen mit der Forderung nach Übersichtlichkeit in Einklang zu bringen. So werden die Übersetzungen der Quellen den Dynastien gemäß in vier Teile eingeteilt; jeder

Teil enthält zunächst den Bericht über die Ost-T'u-küe aus der betreffenden Dynastiegeschichte, dann eine chronologische Zusammenstellung der Nachrichten über die Ost-T'u-küe aus den Kaiser-Annalen (pen-ki) und schließlich eine alphabetische Aufstellung der Biographien.

Die wichtigsten und umfangreichsten Nachrichten über die Ost-T'u-küe sind in den offiziellen dynastischen Geschichtswerken enthalten. Weitere zeitgenössische Aufzeichnungen und in Enzyklopädien verstreute Nachrichten wurden zum Vergleich bzw. zur Ergänzung herangezogen. Auf eine erschöpfende Behandlung dieser Quellenwerke konnte verzichtet werden, da sie zumeist bereits bekannt und fast vollständig behandelt worden sind. Im Lauf meiner Arbeit habe ich eine Untersuchung über die allgemeine Geschichtsschreibung in China zur Zeit der T'u-küe vorgenommen, die ich später für sich veröffentlichen möchte. Deshalb habe ich mich hier darauf beschränkt, nur meine kritischen Beobachtungen über diejenigen Teile der Quellen wiederzugeben, welche sich unmittelbar auf die T'u-küe beziehen[11].

Die besonders schwierige Aufgabe der Identifizierung der überaus zahlreichen historischen Ortsnamen gerade in diesen Randgebieten ließ sich auf Grund aller Quellen- und Nachschlagewerke in vielen Fällen nicht befriedigend und sehr oft leider überhaupt nicht lösen[12].

Für chinesische Worte wird die Umschrift angewandt, welche O. Franke in seiner großen "Geschichte des chinesischen Reiches" bringt.

Die Anregung zu dieser Arbeit verdanke ich den Herren Dozenten Dr. Peter Olbricht und Dr. Omeljan Pritsak, welche beide während meiner mehr als fünfjährigen Arbeit mir ständig Rat und Hilfe in allen wissenschaftlichen Fragen gegeben haben. Wertvolle Anregungen und Hinweise erhielt ich ferner von Frau Prof. Dr. A. von Gabain und Herrn Dozenten Dr. Walther Heissig. Bei der schwierigen Beschaffung von Büchern und Photokopien wurde ich großzügig unterstützt von den Herren Professoren Hans Stange, Werner Speiser, van der Loon, K. Yoshikawa und T. Yamamoto, sowie von der Niedersächsischen Staats- und Universitäts-Bibliothek, der Westdeutschen

Bibliothek und dem chinesischen Seminar der Universität Hamburg.

Nicht zuletzt gilt mein Dank der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Verlag Otto Harrassowitz in Wiesbaden für die Veröffentlichung dieser Arbeit.

Göttingen im März 1957

LIU Mau-Tsai

A. SAMMLUNG UND ÜBERSETZUNG DER QUELLEN

Erster Teil: Die T'u-küe in der Zeit der Nord-Wei (386-534), West-Wei (535-556) und Nord-Tschou (556-581)

I. Der Bericht über die T'u-küe (Türken) im Tschou-schu (50,1a-3a)

Die T'u-küe[1] sind ein besonderer Stamm der Hiung-nu (Hunnen)[2]. Ihr Familienname heißt A-schi-na[3]. Sie bildeten eine selbständige Horde, aber später wurden sie von einem Nachbarstaat geschlagen, und alle Angehörigen bis auf einen zehnjährigen Jungen wurden vernichtet. Als die Soldaten (des Feindes) sahen, daß er noch jung war, brachten sie es nicht übers Herz, ihn zu töten. Schließlich schnitten sie ihm die Füsse ab und warfen ihn in einen Sumpf, der mit Gras bedeckt war. Dort befand sich eine Wölfin, die den Jungen dann mit Fleisch fütterte. So wuchs dieser heran und verkehrte mit der Wölfin, die schließlich schwanger wurde. Als nun der König (des benachbarten Staates) erfuhr, daß der Junge noch am Leben war, schickte er erneut Leute dorthin, um den Kleinen töten zu lassen. Da die Beauftragten eine Wölfin neben dem Jungen sahen, wollten sie auch sie mit umbringen. Da floh die Wölfin auf einen Berg, der nördlich im Staat Kao-tsch'ang (Turfan)[4] lag.[5] In diesem Berge war eine Höhle, in deren Innern sich eine Ebene mit üppigem Gras ausbreitete. Diese hatte einen Umfang von mehreren hundert Meilen (li) und war rings von Bergen umgeben. Die Wölfin versteckte sich in den Bergen. Dann gebar sie zehn Knaben. Als die Knaben groß wurden, heirateten sie Frauen von der Außenwelt; diese brachten dann Kinder zur Welt. Jeder ihrer Nachkommen[6] legte sich einen Familiennamen zu, und einer nannte sich A-schi-na. Ihre Kinder und Kindeskinder vermehrten sich, bis sie allmählich einige hundert Familien bildeten. Nach einigen Generationen kamen sie dann gemeinsam aus der Höhle, um den Ju-ju[7] als Untertanen zu dienen. Sie lebten am Südhang des Kin-schan (Altai) und arbeiteten als Eisenschmiede für die Ju-ju. Da der Kin-schan wie ein Helm aussah und sie einen Helm mit T'u-küe zu bezeichnen pflegten, nannten sie sich schließlich danach T'u-küe.

Nach einer anderen Überlieferung stammen die Vorfahren der T'u-küe aus dem So-Staat[8], welcher nördlich von den Hiung-nu lag. Das Oberhaupt ihrer Horde war A-pang-pu, der 17 Brüder[9] hatte; einer

von ihnen hieß I-tschi-ni-schi-tu, der von einer Wölfin zur Welt gebracht worden war. A-pang-pu und seine Brüder waren alle von Natur beschränkt, darum wurde ihr Staat schließlich (von anderen) vernichtet. Aber (I-tschi-)ni-schi-tu war von einem Geisterhauch berührt worden, darum besaß er die Fähigkeit, Wind und Regen herbeizurufen. Er heiratete zwei Frauen. Es heißt, daß die eine die Tochter des Sommer-Gottes, und die andere die Tochter des Winter-Gottes gewesen sei. Eine von ihnen gebar vier Söhne. Ein Sohn verwandelte sich in einen weißen Schwan. Ein anderer gründete einen Staat zwischen A-fu-[10] und Kien-Fluß[11]. Der Staat nannte sich K'i-ku[12]. Der dritte Sohn herrschte am Tsch'u-tschê-Fluß[13]. Und der vierte wohnte am Tsien-sse-tsch'u-tschê-schi-Berg[14]. Er war nämlich der Älteste (von den vier Söhnen)[15]. Auf diesem Berge wohnten noch andere Horden vom Stamm des A-pang-pu. Da dort oft große Kälte herrschte, besorgte ihnen der älteste Sohn Feuer, um sie zu erwärmen und am Leben zu erhalten. So wurden sie gerettet, und sie wählten den ältesten Sohn zu ihrem Oberhaupt und gaben ihm den Titel T'u-küe[16]. Es war No-tu-lu Schad[17]. Er hatte zehn Frauen, deren Söhne sich den Familiennamen der Mutter zulegten. A-schina war der Sohn seiner Konkubine. Nach dem Tode des No-tu-lu sollte einer der Söhne von den zehn Müttern zum Nachfolger gewählt werden. So versammelten sie sich unter einem großen Baum und verabredeten, daß derjenige, der am höchsten am Baum emporspringen könne, Oberhaupt würde. Der Sohn von der geborenen A-schi-na war zwar noch jung, aber er sprang am höchsten. So machten ihn die anderen Söhne zu ihrem Oberhaupt. Er nannte sich nun A-hien Schad.

Dieser Bericht ist zwar verschieden von dem anderen, aber darüber, daß die T'u-küe Nachkommen von einer Wölfin seien, stimmen sie überein. Der Nachkomme (Enkel)[18] von A-hien Schad hieß T'umen (Bumin), dessen Horde allmählich stärker wurde[19]. Da kamen sie zum ersten Mal an die chinesische Grenze, um Seide (tseng) und Florettseide (sü) zu kaufen[20]. Sie wünschten, mit China in Verbindung zu treten.

Im 11. Jahr Ta-t'ung (545) (des Kaisers Wen-ti der West-Wei) schickte Kaiser T'ai-tsu der (Nord-) Tschou[21] einen Gesandten namens An-no-p'an-t'o, der ein Hu (Barbar)[22] aus Tsiu-ts'üan[23] war, zu den T'u-küe. Da beglückwünschten sie sich alle untereinander

und sagten: "Unser Staat wird aufblühen, denn heute ist ein Gesandter aus dem großen Reich zu uns gekommen."

Im 12. Jahr Ta-t'ung (546) sandte T'u-men schließlich einen Gesandten (zu den West-Wei), der Produkte seines Landes überbrachte. Zu dieser Zeit waren die T'ie-lê[24] im Begriff, die Ju-ju anzugreifen. Da überfiel T'u-men mit seinen Soldaten die T'ie-lê, rieb sie auf und unterwarf sie alle. Mehr als 50 000 Horden[25] waren diese an der Zahl. Gestützt auf seine Stärke stellte T'u-men nun den Ju-ju einen Heiratsantrag[26], aber A-na-kuei, das Oberhaupt der Ju-ju, war sehr empört darüber und schickte einen Mann zu T'u-men, folgende Schimpfworte zu übermitteln: "Du bist doch unser[27] gemeiner Schmied. Wie kannst Du wagen, solche Worte (den Heiratsantrag) auszusprechen!" Auch T'u-men geriet in Zorn, tötete den Beauftragten und brach schließlich die Beziehungen zu den Ju-ju ab. Dann ersuchte er die West-Wei, eine Heiratsverbindung einzugehen, und Kaiser T'ai-tsu[28] gewährte ihm die Bitte.

Im 6. Monat des 17. Jahres Ta-t'ung (551) vermählte ihn Kaiser T'ai-tsu (oder Wen-ti = Yü-wen T'ai der späteren Nord-Tschou) mit der Prinzessin Tsch'ang-lo (Ewige Freude) der (West-) Wei. In demselben Jahr starb Kaiser Wen-ti der West-Wei. T'u-men schickte einen Gesandten zur Kondolenz und brachte 200 Pferde als Geschenke dar.

Im 1. Monat des 1. Jahres (552) des Kaisers Fei-ti der West-Wei schickte T'u-men Truppen zum Angriff gegen die Ju-ju. Die Ju-ju wurden nördlich von Huai-huang[29] schwer geschlagen. A-na-kuei nahm sich das Leben, und sein Sohn An-lo-tsch'en floh zu den (Nord-) Ts'i (549-577)[30]. Die übriggebliebenen Ju-ju machten Teng-schu-tse[31], den jüngeren Bruder des Vaters von A-na-kuei zum Oberhaupt. T'u-men nannte sich nun I-li Khagan[32], eine Bezeichnung, die dem Titel Schan-yü (der Hiung-nu) entsprach. Seine Frau wurde K'o-ho-tun[33] genannt. Dieser Titel entsprach dem alten (Hiung-nu-Titel) Yen-tschi. Als T'u-men starb, wurde sein Sohn K'o-lo sein Nachfolger[34]. Dieser führte den Titel I-si-ki Khagan. Er schlug übrigens auch Teng-schu-tse am Berge Mu-lai, nördlich von Wu-ye[35].

Im 3. Monat des 2. Jahres des Kaisers Fei-ti (553) sandte K'o-lo einen Gesandten (zu den West-Wei) und ließ 50 000 Pferde dar-

bringen. Als K'o-lo starb, wurde sein jüngerer Bruder Sse-kin sein Nachfolger; er nannte sich Mu-han Khagan[36].

Sse-kin nannte sich auch Yen-tu. Er sah sonderlich aus: Sein Gesicht hatte eine Breite von mehr als einem Fuß und eine sehr rote Farbe; seine Augen glänzten wie zwei Glaskugeln. Er war robust und brutal von Natur. Er befaßte sich eifrig mit Unterwerfungszügen. So führte er seine Soldaten zum Angriff gegen Teng-schu-tse und besiegte ihn. Teng-schu-tse floh mit seinen restlichen Anhängern (zu den West-Wei) hin[37]. Darauf schlug Sse-kin im Westen die Hien-ta[38], verjagte im Osten die K'i-tan[39] und annektierte im Norden die K'i-ku[40]. Mittels seiner Macht unterwarf er alle Staaten außerhalb der chinesischen Grenze, ein Gebiet, daß sich vom Westen des Liao-Meeres (Golf von Liao-tung) im Osten, bis zum West-Meer[41] im Westen, zehntausend li, und vom Norden der Wüste (Gobi) im Süden bis zum Nord-Meer (Baikal-See) im Norden, fünf- oder sechstausend li, erstreckte. Das ganze Gebiet war ihm untertan[42].

Bei den T'u-küe war es Sitte, herabhängende Haare (pei-fa)[43] und den Rockverschluß links[44] zu tragen. Sie wohnten in Filzzelten und zogen dem Wasser und Grase folgend umher. Ihre Hauptbeschäftigung waren Viehzucht und Jagd[45]. Sie verachteten Greise und schätzten die Jugend. Ihnen fehlten Ehrlichkeit und Schamgefühl. Sie kannten weder Schicklichkeit noch Pflichtgefühl. Dies alles erinnert an die früheren Hiung-nu. Wenn ein neuer Herrscher gewählt wurde, trugen ihn die hohen Würdenträger aus seiner nächsten Umgebung in einer Filzdecke und drehten ihn dann der Sonne folgend (?) neunmal[46]. Bei jeder Drehung verbeugten sich alle seine Untertanen vor ihm. Nach den (Drehungen und) Verbeugungen halfen sie dem Oberhäuptling aufs Pferd und ließen ihn reiten. Daraufhin würgten sie ihn mit einem seidenen Tuch so, daß er gerade noch am Leben blieb. Dann lösten sie die Binde und fragten ihn hastig: "Wieviele Jahre wirst du unser Khagan sein?" Da der Khagan benommen war, konnte er die Zeitdauer nicht deutlich sagen. Darauf schlossen sie aus den Worten, die er (verworren) dabei ausgestoßen hatte, auf seine Amtsdauer.

Als hohe Beamte hatten die T'u-küe Ye-hu (Yabgu), danach Schê (Schad)[47], danach T'ê-lê (Tegin)[48], danach Sse-li-fa, danach

a) Übersicht über die Botschafter

(1) Chinesische Botschafter

(Die hinter dem Namen in Klammern gesetzte Zahl zeigt, zum wievielten Mal der Betreffende geschickt wird)

Jahr	Wer (M)=Militär (Z)=Zivil	Von wem	Zu wem	Anlaß	Chin. Geschenke	Türk. Gegengeschenke
545	An-no-p'an-t'o (Z)(1)	West-Wei	T'u-men	dem Wunsch der T'u-küe, mit China in Verbindung zu treten, nachzukommen		69)
554	K'u-ti Tschi (Z)(1)	-"-	T'u-küe	überredet, die Beziehung mit den Nord-Ts'i zu brechen		7o)
555	Yüan Hui (Z)(1)	Nord-Tschou	Sse-kin	schließt Freundschaft	1oo ooo Stück Watte u. Seide	71)
563	Yang Tsien (M)(1)	-"-	-"-	Heirat		72)
563		Nord-Ts'i	-"-	-"-		73)
563	Wang K'ing (M)(1)	Nord-Tschou	-"-	-"-		74)
564	Yang Tsien (M)(2)	-"-	-"-	-"-	Geschenke	75)
seit 565 oft	Wang K'ing (M)(2)	-"-	-"-	holt Kaiserin A-schi-na ab.		76)
565	Yü-wen Tsch'un (Z)(1)	-"-	-"-	-"-		77)
565	Yü-wen Kuei (Z)(1)	-"-	-"-	-"-		78)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	chin. Geschenke	türk. Gegengesch
565	Tou I (M)(1)	-"-	-"-	-"-		79)
565	Yang Tsien (M)(3)	-"-	-"-	-"-		8o)
565	Yüan Hui (Z)(2)	-"-	-"-	überbringt Hochzeitsgeschenke für Kaiserin A-schi-na	Geschenke	81)
565	Tschao Wen-piao (M)(1)	Nord-Tschou	Sse-kin	holt Kaiserin A-schi-na ab		82)
572	Yü-wen Schen (M)(1)	-"-	T'u-küe			83)
576	Ho-hi Yung-an (M)(1)	Nord-Ts'i	-"-	stellt Antrag auf Unterstützung		84)
58o	Ho-jo I (M)(1)	Nord-Tschou	T'a-po	verlangt die Auslieferung des Kao Schao-i der Nord-Ts'i		85)
58o	Tsch'ang sun Scheng (M)(1)	-"-	-"-	begleitet Prinzessin Ts'ien-kin		86)
58o	Yü-wen Schen-k'ing (Z)(1)	-"-	-"-	-"-		87)
581	Tsch'ang-sun Scheng (M)(2)	Sui	Tsch'u lo-hou	In Begleitung von Hi, Si und K'i-tan Tsch'u-lo-hou zur Unterwerfung zu überreden und ihn von Schê-t'u abtrünnig zu machen		88)
581	Yüan Hui (Z)(3)	-"-	Ta-t'ou	Standarte mit dem Wolfskopf zu überbringen und zwischen Ta-t'ou und Schê-t'u Zwietracht zu stiften	Standarte	89)

Jahr	Wer	Von wem	zu wem	Anlaß	chin. Geschenke	türk. Gegengesch.
584	Yü K'ing-tsê (Z)(1)	-"-	Schê-t'u	zur Verleihung des Familiennamens Li des Kaiserhauses der T'ang an Prinzessin Ts'ien-kin		Yü erhielt 1 ooo Pferde u. die Tocht. d. Khagan z. Frau 9o)
584	Sü P'ing-ho (M)(1)	-"-	-"-	wegen der Namensänderung der Prinzessin Ts'ien-kin in Ta-i		91)
584	Tsch'ang-sun Scheng (M)(3)	-"-	-"-	-"-		92)
585	Yüan K'i (M)(1)	-"-	A-po			93)
587	Tsch'ang-sun Scheng (M)(4)	-"-	Tsch'u-lo-hou	zur Bestätigung der Thronbesteigung des Khagan		94)
588	Tsch'ang-sun Scheng (M)(5)	Sui	Tu-lan	zur Kondolenz zum Tode des Tsch'u-lo-hou	Kostbarkeiten	95)
593	Niu Hung (Z)(1)	-"-	-"-	überreicht 4 Sängerinnen	Sängerinnen	96)
593	Tsch'ang-sun Scheng (M)(6,7,8)	-"-	-"-	zur Untersuchung des von Yang K'in verbreiteten Gerüchtes über das Komplott von Liu Tsch'ang und Prinzessin Ta-i gegen Sui		97)
593	Tsch'ang-sun Scheng (M)(9)	-"-	Jan-kan	überbringt die Zustimmung, eine Prinzessin zur Frau zu geben		98)
593	P'ei Kü (Z)(1)	-"-	-"-	beschwichtigt den Khagan		99)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	chin. Gesch.	türk. Gegen-gesch.
597	Niu Hung (Z)(2)	-"-	-"-	überbringt Hochzeits-geschenke	Hoch-zeits-geschen-ke	1oo)
597	Su Wei (Z)(1)	-"-	-"-	-"-	-"-	1o1)
597	-"- (Z)(2)	-"-	Tu-lan	schließt Freund-schaft		1o2)
597	Hu-lü Hiao-k'ing (Z)(1)	-"-	Jan-kan	überbringt Hochzeits-geschenke	Hoch-zeitsge-schenke	1o3)
599	Tsch'ang-sun Scheng (M)(1o)	-"-	-"-	begleitet Prinzessin I-tsch'eng		1o4)
599	Li King (M)(1)	-"-	-"-	-"-		1o5)
599	Yang Ki (Z)(1)	-"-	-"-	-"-		1o6)
6o7	Tsch'ang-sun Scheng (M)(11)	-"-	-"-	teilt die Abhaltung einer Parade im Gebiet der T'u-küe mit		1o7)
615		-"-	Prin-zessin I-tsch'eng	bittet, Schi-pi zur Aufhebung der Ein-schließung von Yen-men zu überreden.		1o8)
617	Liu Wen-tsing (M)(1)	Herzog von T'ang	Schi-pi	schließt ein Bündnis mit den T'u-küe gegen die Sui		bekam 2 ooo Reiter als Hilfe 1o9)
617	Yü-wen Hin (Z)(1)	Sui	Mo-ho-to Schad (=Hie-li)	von dem Angriffsplan auf die Hauptstadt mit Sie Kü abzubringen		11o)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	chin. Gesch.	türk. Gegengesch.
617		Herzog von T'ang	Schi-pi	überbringt das Schreiben mit der Bitte, das Kaiserhaus der Sui zu retten		111)
618	Tscheng Yüan-schou (M)(1)	T'ang	-"-	überbringt Sängerinnen	Sänger-rinnen	112)
618	Li Tsch'en (Z)(1)	-"-	-"-	-"-	-"-	113)
618	Kao Schi-tsing (M)(1)	-"-	-"-	überbringt Geschenke	Ge-schenke	114)
619	Tscheng Yüan-schou (M)(2)	-"-	Tsch'u-lo	überredet, von Überfällen Abstand zu nehmen; wurde wegen des Verdachtes, den Khagan vergiftet zu haben, einige Jahre zurückgehalten	-"-	115)
619	Tscheng Tê-t'ing (Z)(1)	-"-	-"-	zur Kondolenz zum Tode des Schi-pi	3o ooo Rollen Seide	116)
62o	Li Kuei (Z)(1)	-"-	Hie-li	Geschenke zu überbringen	einige 1o ooo Rollen Leinwand u. Seide	117)
621	-"- (Z)(2)	-"-	-"-	wurde festgehalten, weil er vor dem Khagan nicht niederknien wollte; 622 wieder frei		118)
622	Tscheng Yüan-schou (M)(3)	-"-	-"-	den Khagan zur Vernunft zu bringen; Hie-li zog von Ping-tschou ab		119)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	chin. Gesch.	türk. Gegen-gesch.
624	P'ei Tsi (Z)(1)	T'ang	T'u-küe			12o)
627	T'ang Kien (M)(1)	-"-	-"-	beschwichtigt die T'u-küe		121)
629	Tscheng Yüan-schou (M)(4)	-"-	-"-			122)
63o	T'ang Kien (M)(2)	-"-	Hie-li	zur Unterwerfung zu überreden		123)
63o	An Siu-jen (M)(1)	-"-	-"-	beschwichtigt den Khagan		124)
639	Li Hiao-kung (Z)(1)	-"-	Sse-mo	zum Khagan zu ernennen		125)
639	Liu Schan-yin (Z)(1)	-"-	-"-	-"-		126)
647	Kuo Kuang-king (M)(1)	-"-	Kü-pi	den Khagan zur Unterwerfung abzuholen		127)
647	An T'iao-tschê (M)(1)	-"-	-"-	-"-		128)
647	Han Hua (M)(1)	-"-	-"-	-"-		129)
696	Yen Tschi-wei (M)(1)	-"-	Mo-tsch'o	zum Ts'ien-schan Khagan zu ernennen		13o)
696	-"- (M)(2)	-"-	-"-	zum Li-kung-pao-kuo Khagan zu ernennen		131)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	chin. Geschenke	türk. Gegengesch.
696	T'ien Kuei-tao (M)(1)	-"-	-"-	-"-		132)
698	Yen Tschi-wei (M)(3)	-"-	-"-	begleitet Wu Yen-siu zu den T'u-küe		133)
698	P'ei Huai-ku (Z)(1)	-"-	-"-	wurde als Begleiter des Yen Tschi-wei zurückgehalten, dann entflohen		134)
698	Yang Luan-tschuan (M)(1)	T'ang	Mo-tsch'o	begleitet Wu Yen-siu zu den T'u-küe		135)
698	T'ien Kuei-tao (M)(2)	-"-	-"-	zur Begrüßung des Motsch'o in Schan-yü Tu-hu-fu, später festgehalten		136)
707	Tsang Sse-yen (Z)(1)	-"-	-"-	wurde ermordet		137)
711	Ho Feng-yao (Z)(1)	-"-	-"-	teilt die Zustimmung zur Heirat mit		138)
716	Ho Ling-ts'üan (M)(1)	-"-	T'u-küe			139)
725	Yüan Tschen (Z)(1)	-"-	P'i-kia	Bitte um die Entsendung eines Ministers zur Begleitung des Kaisers zum Staatsopfer		140)
731	Lü Hiang (Z)(1)	-"-	-"-	zur Kondolenz zum Tode des K'üe Tegin		141)
731	Tschang K'ü-i (M)(1)	-"-	-"-	-"-		142)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	chin. Geschenke	türk. Gegen-gesch.
734	Li Ts'üan (Z)(1)	-"-	I-jan	zur Kondolenz zum Tode des P'i-kia und zur Ernennung des I-jan zum Khagan		143)
(734-741)	Li Tschi (M)(1)	-"-	Teng-li	zur Ernennung des Khagan		144)
742		-"-	Wu-su-mi-schi	überredet zur Unterwerfung		145)

Zivilbeamte	3o x	
Militärpersonen	45 x	(davon 1 x oft)
Unbekannte	4 x	

(2) Botschafter der T'u-küe

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegengesch.
546		T'u-men	West-Wei	als Gegenbotschafter für den Besuch des ersten Botschafters der West-Wei i.J. 545	einheimische Erzeugnisse	146)
551		-"-	-"-	zur Kondolenz zum Tode des Kaisers Wen-ti	2oo Pferde	147)
553		K'o-lo	-"-	überbringt Pferde	5o ooo Pferde	148)
um 553		Sse-kin	-"-	bittet, Teng-schu-tse der Ju-ju hinzurichten		149)
554		-"-	Nord-Ts'i	bringt Tribute dar	Tribute	15o)
555		-"-	-"-	-"-	-"-	151)
555	ein berühmter Fürst	-"-	Nord-Tschou	überbringt Gegengeschenke	einheimische Erzeugn.	152)
558		-"-	-"-	überbringt einheimische Erzeugnisse	-"-	153)
561 3 x		-"-	-"-	-"-	-"-	154)
564		-"-	-"-	-"-	-"-	155)
565		-"-	Nord-Ts'i	bittet, Tribut darbringen zu dürfen		156)
566		T'u-küe	-"-	bringt Tribute dar	Tribute	157)
567		-"-	-"-	-"-	-"-	158)
567		Sse-kin	Nord-Tschou	-"-	einheimische Erzeugnisse	159)
569		-"-	-"-	überbringt Pferde	Pferde	16o)
572		T'u-küe	Nord-Ts'i	bringt Tribute dar	Tribute	161)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegengesch.
573		T'u-küe	Nord-Ts'i	Heiratsantrag		162)
573		T'a-po	Nord-Tschou	überbringt Pferde	Pferde	163)
574		-"-	-"-	-"-	-"-	164)
578		-"-	-"-	überreicht einheimische Erzeugnisse	einheimische Erzeugnisse	165)
58o		-"-	-"-	überreicht einheimische Erzeugnisse und holt Prinzessin Ts'ien-kin ab	einheim. Erzeugnisse	166)
581		A-po	Sui	überreicht einheimische Erzeugnisse	-"-	167)
581		Scha-po-lüe	-"-	-"-	-"-	168)
583		-"-	-"-	bringt Tribute dar	Tribute	169)
583		T'u-küe	-"-	zur Aufwartung		17o)
583		-"-	-"-	schließt Frieden		171)
583		A-po	-"-	zur Aufwartung		172)
584		Scha-po-lüe	-"-	überbringt des Khagan Schreiben		173)
585		-"-	-"-	bittet, nach dem Süden der Wüste übersiedeln zu dürfen		174)
585	K'u-ho-tschen, Sohn des Khagan	-"-	-"-	überreicht des Khagan Eingabe, sich als Vasallen zu bezeichnen; zugleich als Geisel		K'u-ho-tschen zum Herzog An-kuo belehnt 175)
586		-"-	-"-	überreicht einheimische Erzeugnisse	einheimische Erzeugnisse	176)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegengesch.
587	Sohn des Khagan	Scha-po-lüe	Sui	überreicht einheimische Erzeugnisse und bittet um Jagderlaubnis	einheimische Erzeugnisse	177)
587		Tsch'u-lo-hou	-"-	teilt des Khagan Thronbesteigung mit		178)
588		Tu-lan	-"-	-"-		3ooo Rollen Seide 179)
591	ein Tegin	-"-	-"-	zur Aufwartung		18o)
591		T'u-küe	-"-	überbringt Geschenke	mit 7 Edelsteinen verzierte Schale	181)
592		-"-	-"-	zur Aufwartung		182)
593	Ju-tan Tegin, jüngerer Bruder des Khagan	Tu-lan	-"-	überreicht einen Jade-Stock von Khotän	Jade-Stock	Ju-tan zum Herzog K'ang-kuo belehnt 183)
593		Jan-kan	Sui	Heiratsantrag		184)
594		Häuptlinge der T'u-küe	-"-	überbringt Geschenke	Pferde, Schafe, Kamele u. Rinder	185)
594		T'u-küe	-"-	Antrag auf Errichtung eines Marktes für den Tauschhandel		186)
597		Jan-kan	-"-	holt mit 5oo Reitern Prinzessin An-i ab		187)
597	bisher insgesamt 37o Botschafter	-"-	-"-	zur Aufwartung		188)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegengesch.
597		T'u-küe	Sui	überbringt einheimische Erzeugnisse	einheimische Erzeugnisse	189)
597		-"-	-"-	zur Aufwartung		190)
600		-"-	-"-	überbringt einheimische Erzeugnisse	einheimische Erzeugnisse	191)
607	T'o Tegin, Sohn des Khagan	Jan-kan	-"-	zur Aufwartung		192)
607	P'i-likia Tegin, Sohn des Bruders des Khagan	-"-	-"-	-"-		193)
607	Jan-kan persönlich	-"-	-"- Yü-lin-küin	-"-		wurde reich beschenkt 194)
615	Schi-pi persönlich	Schi-pi	-"- Ost-Hauptstadt	-"-		195)
615		T'u-küe	Sui	bringt Tribute dar	Tribute	196)
617	K'ang-schao-li, Ki-schi u. Jê-han Tegin	Schi-pi	Herzog von T'ang, T'ai-yüan	mit 1 000 Pferden Handel zu treiben		197)
617	K'ang-schao-li	-"-	Herzog von T'ang	mit 500 Soldaten und 2 000 Pferden den Herzog zu unterstützen		198)
618	Ku-to-lu Tegin	-"-	T'ang	zur Aufwartung		Seide 199)
618	-"-	-"-	-"-	-"-		200)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegengesch.
um 618 einige Male	Kia-pi Tegin (=Sse-mo)	Schi-pi	T'ang	bringt Tribute dar	Tribute	201)
619		Tsch'u-lo	-"-	teilt den Tod des Schi-pi mit		202)
619		-"-	-"-	überbringt die Nachricht, daß der Khagan Prinzessin I-tsch'eng zur Frau nahm		203)
620		-"-	Tou Kien-tê	verlangt die Auslieferung der Kaiserin Siao der Sui		204)
620		Hie-li	T'ang	teilt den Tod des Tsch'u-lo mit		205)
620		-"-	-"-	bringt in Begleitung von Li Kuei gute Pferde dar	Pferde	206)
?	Jê-han u. A-schi-tê Tegin	-"-	-"-			207)
621	Sung-ye-na Sse-kin	-"-	Liu Hei-ta	als Gegenbotschafter mit Reitertruppen		208)
624	T'u-li Khagan u. Kia-pi Tegin = Sse-mo	-"-	T'ang	schließt Frieden		209)
624		-"-	-"-	Antrag auf Handel		210)
626	Tschi-schi-sse-li	-"-	-"-	zur Beobachtung der Zustände		211)
626		T'u-küe	-"-	bringt Tribute dar	Tribute	212)
628		T'u-li	-"-	bittet, Hie-li anzugreifen		213)

Jahr	Wer	Von wem	Zu Wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegengesch.
628		Hie-li	T'ang	verlangt die Auslieferung des Oberhauptes der K'i-tan, Mo-hui		214)
629		-"-	-"-	schließt Frieden		215)
63o	Tschi-schi-sse-li	-"-	-"-	begleitet Kaiserin Siao der Sui zu den T'ang		216)
63o	-"-	-"-	-"-	zur Entschuldigung und zur Unterwerfung		217)
641		Sse-mo	-"-	Dank für die Ernennung zum Khagan		218)
641		-"-	-"-	bittet um Unterstützung, da von den Sie-yen-t'o angegriffen		219)
647	Scha-po-lo Tegin, Sohn des Khagan	Kü-pi	-"-	überbringt einheimische Erzeugnisse	einheimische Erzeugnisse	22o)
vor 65o	An-schuo, Sohn des Kie-man-t'o	Kie-man-t'o, Sohn des Kü-pi	-"-	zur Aufwartung		221)
681		A-schi-na Funien	-"-, P'ei Hing-kien	zur Unterwerfung		222)
693		Mo-tsch'o	T'ang	zur Aufwartung		223)
694		-"-	-"-	schließt Frieden		224)
696		-"-	-"-	verlangt unterworfene Familien im Flußbogen zurück und bietet Hilfe für den Feldzug gegen K'i-tan an		225)
696		-"-	-"-	überbringt Dank für die Ernennung zum Khagan		226)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegengesch.
698		Mo-tsch'o	T'ang	Bitte um Entschuldigung und um eine Heirat zw. der Tochter des Khagan und dem Kaiserhaus		227)
7o3	Mo-ho Ta-kan	Mo-tsch'o	T'ang	Heiratsantrag für des Khagan Tochter		228)
7o3	I-li-t'an-han, Häuptling	-"-	-"-	zur Danksagung für die Zustimmung zur Heirat	1 ooo Pferde u. einheimische Erzeugnisse	reich bewirtet und beschenkt 229)
711		-"-	-"-	Heiratsantrag		23o)
711	Yang-wo-tschi Tegin, Sohn des Khagan	-"-	-"-	zur Aufwartung		Yang-wo-tschi wurde zum Großgeneral ernannt. 231)
718		P'i-kia	-"-	schließt Frieden		232)
721		-"-	-"-	schließt Frieden und beantragt Heirat		reich beschenkt 233)
724	Ko-kie Hie-li-fa	-"-	-"-	Heiratsantrag		234)
725	A-schi-tê Hie-li-fa	-"-	-"-	zur Tributdarbringung und zur Begleitung des Kaisers zum Staatsopfer	Tribute	235)
726		-"-	-"-	zur Aufwartung		236)

Jahr	Wer	Von wem	Zu wem	Anlaß	türk. Geschenke	chin. Gegen-gesch.
727	Mei-lu Tsch'o, Groß-Minister	P'i-kia	T'ang	zur Aufwartung und überbringt Tribute	3o Pferde	be-schenkt 237)
731	Ko-kie-li-pi	-"-	-"-	Dank für die Zustimmung zur Heirat		238)
741		T'u-küe	-"-	zur Aufwartung		239)
741	I-nan-ju	Teng-li	-"-	zum Neujahrsglückwunsch	einheimische Erzeugnisse	24o)
(734-741) 3 x		I-jan od. Teng-li	-"-	zur Aufwartung		241)

Als Schê-t'u wieder einmal das Grenzgebiet überfiel, überredete Tsch'ang-sun Scheng den Jan-kan, Schê-t'u die unwahre Nachricht zu bringen, daß die T'ie-lê u.a. rebelliert hätten. Da erschrak der Khagan und zog ab[306].

c) Örtliche und zeitliche Zusammenstellung der Raubüberfälle

Über die Durchbruchsorte der T'u-küe bei ihren Raubzügen berichten die Quellen folgendes:

Scha-po-lüe drang durch die beiden Pässe Mu-hia und Schi-men zu Überfällen ein (583)[307].

Mo-tsch'o fiel durch den Berg Heng-schan ein (698)[308].

T'ang Hiu-king bezeichnete Feng-tschou als einen Schlüßelpunkt bei der Abwehr der T'u-küe. Wenn man ihn verlöre, wären Ling-tschou und Hia-tschou in Gefahr (683)[309].

Nach Tsch'en Tse-ang's Eingabe war T'ung-tsch'eng der wichtigste Einfallspunkt für die T'u-küe und daher strategisch wichtig (685)[310].

Nach Liu Schi-jang's Feststellung benützten die T'u-küe bei ihrem Einfall nach Süden Ma-i als Zwischenstation (617 oder später)[311].

Zur Zeit der Nord-Tschou scheinen die T'u-küe mit Vorliebe erst dann den Gelben Fluß zu überqueren, um einzufallen, wenn der Fluß zugefroren war[312].

Es sollen nun die Raubüberfälle der T'u-küe chronologisch zusammengestellt werden. Angegeben wird wann, auf welche Orte, von wem und wenn möglich mit welcher Stärke der Überfall erfolgte. Schlachten, in denen die Chinesen angriffen, werden nicht berücksichtigt. Der besseren Übersicht halber werden als Anhang zwei Karten der meist überfallenen Orte gebracht.

Zusammenstellung der Raubüberfälle
(Die Zahl hinter dem Ortsnamen zeigt, zum wievielten Male der Ort überfallen wird)

Jahr	Ort	Angreifer	Stärke	
542	Sui-tschou (1)	T'u-küe		313)
564	Tsin-yang (1)	Mu-han	1oo ooo Reiter	314)
564	Yu-tschou (1)	T'u-küe	-"-	315)
564	-"- (2)	-"-		316)
578	-"- (3)	T'a-po		317)
578	Tsiu-ts'üan (1)	-"-		318)
578	Kan-tschou (1)	T'u-küe		319)
579	Ping-tschou (1)	T'a-po		32o)
582	Lin-yü-tschen (1)	Kao Pao-ning mit Scha-po-lüe		321)
582	I-fu-p'o (1), Lin-t'ao (1), Yu-tschou (4), Tschou-p'an (1)	Scha-po-lüe mit 4 Klein-Khaganen	4oo ooo Mann	322)
582	Wu-wei (1), T'ien-schui (1), An-ting (1), Kin-tsch'eng (1), Schang-kü (1), Hung-hua (1) und Yen-an (1)	-"-	-"-	323)
582	Lan-tschou (1)	T'u-küe		324)
582	Pei-p'ing (1)	Kao Pao-ning mit Scha-po-lüe		325)
583	Kan-tschou (2)	T'u-küe		326)
599	Yü-tschou (1)	Yung-yü-lü mit Ta-t'ou		327)
599	Heng-an (1)	Ta-t'ou	1oo ooo Mann	328)
6oo	Ma-i (1)	-"-		329)

Jahr	Ort	Angreifer	Stärke	
601	Heng-an (2)	T'u-küe		330)
615	Yen-men	Schi-pi mit Horden	einige 100 000 Reiter	331)
616	Ma-i (2)	Schi-pi mit 2 Tegin	einige 10 000 Reiter	332)
617	Tsin-yang (2)	Schi-pi	einige 1 000 od. 10 000	333)
616-617	Ting-siang (1)	T'u-küe		334)
619	Fen-tschou (1) u. Tsin-tschou (1)	Sung Kin-kang mit Tsch'u-lo		335)
619	Yü-ts'e	Liu Wu-tschou mit T'u-küe		336)
619	Kie-tschou (1)	-"-		337)
619	Yen-an (2)	Liang Schi-tu mit T'u-küe	einige 1 000 Reiter der T'u-küe	338)
620	Liang-tschou (1)	Hie-li	einige 10 000	339)
621	Yen-men (2)	Hie-li mit 10 000 Reitern mit Yüan Kün-tschang und dessen 6 000 Sold.	16 000	340)
621	Tai-tschou (1)	Hie-li		341)
621	Yüan-tschou (1) Yen-tschou (1)	-"-		342)
621	Ping-tschou (2)	T'u-küe		343)
622	Heng-tschou (1), Ting-tschou (1), Yu-tschou (5), I-tschou (1),	Kao K'ai-tao mit T'u-küe		344)
622	Sin-tsch'eng (1)	Hie-li mit Liu Hei-ta	einige 10 000 Reiter	345)

Jahr	Ort	Angreifer	Stärke	
622	Fen-tschou (2)	Hie-li	5o ooo Reiter	346)
622	Ling-tschou (1), Yüan-tschou (2),	Hie-li's Reiter	einige 1 ooo	347)
622	Ping-tschou (3)	Hie-li	15o ooo Reiter	348)
622	Fen-tschou (3), Lu-tschou (1)	-"-		349)
622	Hin-tschou (1)	-"-		35o)
622	Ting-tschou (2)	Liu Hei-ta mit T'u-küe	1o ooo	351)
622	Yen-men (3)	Hie-li	15o ooo Reiter	352)
622	Ta-tschen-kuan (1)	T'u-küe		353)
622	So-tschou (1)	Hie-li		354)
622	Ling-tschou (2)	Liang Lo-jen mit T'u-küe	einige 1o ooo	355)
623	Ma-i (3)	Hie-li mit Kao K'ai-tao		356)
623	Ting-tschou (3)	Hie-li		357)
623	K'uang-tschou (1)	-"-		358)
623	Yüan-tschou (3)	-"-		359)
623	So-tschou (2)	-"-		36o)
623	Tai-tschou (2)	-"-		361)
623	Wei-tschou (1)	-"-		362)
623	Pin-tschou (1)	-"-		363)
623	Ma-i (4)	Yüan Kün-tschang mit T'u-küe		364)
623	Yu-tschou (6)	Kao K'ai-tao mit T'u-küe		365)
623	T'ai-yüan (=Tsin-tschou) (3)	Yüan Kün-tschang mit T'u-küe		366)

Jahr	Ort	Angreifer	Stärke	
624	Yüan-tschou (4)	Hie-li und T'u-li	all ihre Soldaten	367)
624	Pin-tschou (2)	-"-	über 1o ooo Reiter	368)
624	So-tschou (3)	Hie-li		369)
624	Tai-tschou (3)	-"-		37o)
624	Lung-tschou (1)	Hie-li mit Yüan Kün-tschang		371)
624	Yin-p'an (1)	-"-		372)
624	Ping-tschou (4)	-"-		373)
624	-"- (5)	-"-		374)
624	Yüan-tschou (5)	Yüan Kün-tschang mit T'u-küe		375)
624	So-tschou (4)	-"-		376)
624	Hin-tschou (2)	-"-		377)
624	Sui-tschou (2)	T'u-küe		378)
625	So-tschou (5)	Hie-li	1oo ooo	379)
625	T'ai-yüan (4)	-"-	-"-	38o)
625	Ling-tschou (3)	-"-		381)
625	-"- (4)	T'u-küe		382)
625	Ping-tschou (6)	-"-		383)
625	Lu-tschou (2)	T'u-küe		384)
625	Ts'in-tschou (1)	-"-		385)
625	Ling-wu (=Ling-tschou) (5)	-"-		386)
625	Sui-tschou (3)	Yü-ku Schad		387)
625	Ping-tschou (7)	T'u-küe		388)
625	Lan-tschou (2)	-"-		389)
625	Schan-tschou (1)	-"-		39o)
625	P'eng-tschou (1)	-"-		391)

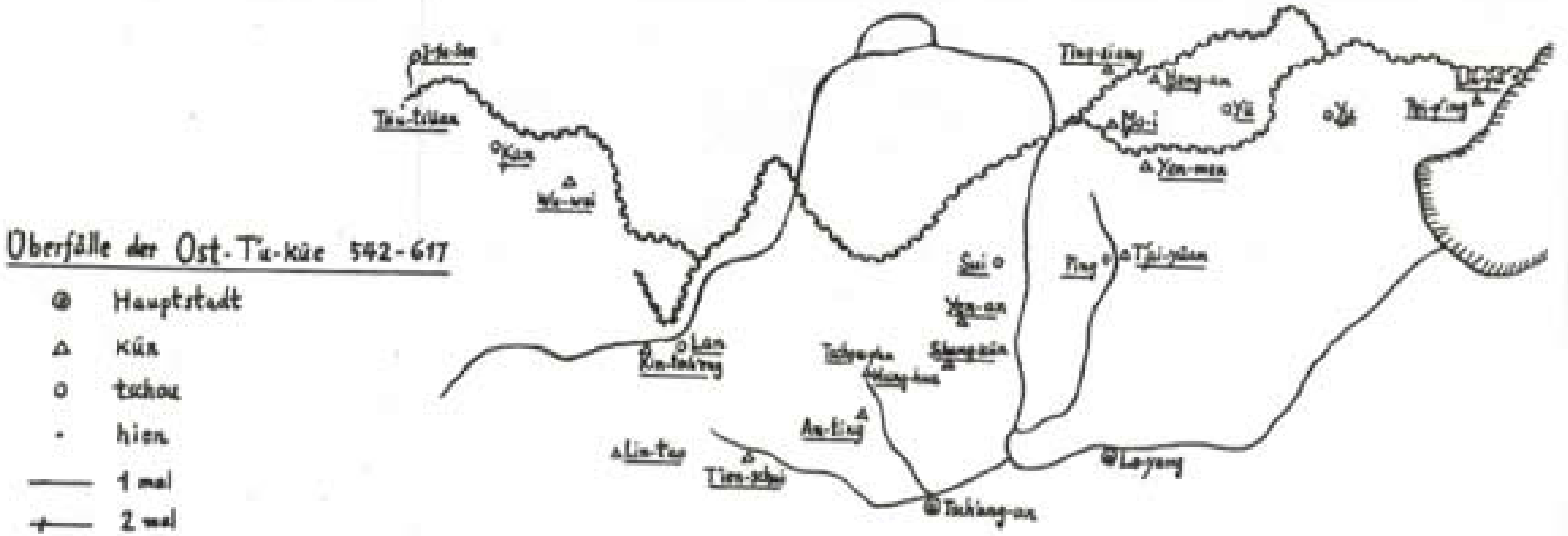
Jahr	Ort	Angreifer	Stärke	
625	Yüan-tschou (6)	T'u-küe		392)
625	Ting-tschou (4)	-"-		393)
626	Wu-kung (1)	Hie-li	1oo ooo Reiter	394)
626	Kao-ling (1)	-"-		395)
626	Yüan-tschou (7)	T'u-küe		396)
626	-"- (8)	-"-		397)
626	Ling-tschou (6)	-"-		398)
626	Liang-tschou (2)	-"-		399)
626	King-tschou (1)	-"-		4oo)
626	Si-hui-tschou (1)	-"-		4o1)
626	Wu-tsch'eng (1)	-"-		4o2)
626	Lung-tschou (2)	-"-		4o3)
626	Wei-tschou (2)	-"-		4o4)
629	Su-tschou (1)	-"-	einige 1 ooo Reiter	4o5)
68o	Yün-tschou (1)	-"-		4o6)
681	Yüan-tschou (9)	-"-		4o7)
681	K'ing-tschou (1)	-"-		4o8)
681	Yüan-tschou (1o)	A-schi-na Fu-nien		4o9)
681	K'ing-tschou (2)	-"-		41o)
682	Ping-tschou (8)	Ku-to-lu und A-schi-tê Yüan-tschen		411)
683	Ting-tschou (5)	-"-		412)
683	Kuei-tschou (1)	-"-		413)
683	Lan-tschou (1)	Ku-to-lu und A-schi-tê Yüan-tschen		414)
683	Feng-tschou (1)	T'u-küe		415)

Jahr	Ort	Angreifer	Stärke	
683	Yü-tschou (2)	Ku-to-lu und A-schi-tê Yüan-tschen		416)
684	So-tschou (6)	Ku-to-lu		417)
686	-"- (7)	-"-		418)
686	Tai-tschou (4)	-"-		419)
687	Tsch'ang-p'ing (1)	Ku-to-lu u. A-schi-tê Yüan-tschen		42o)
687	So-tschou (8)	-"-		421)
693	Ling-tschou (7)	Mo-tsch'o		422)
696	-"- (8)	-"-		423)
696	Scheng-tschou (1)	-"-		424)
696	Liang-tschou (3)	-"-		425)
698	Kuei-tschou (2)	Mo-tsch'o mit Yen Tschi-wei		426)
698	T'an-tschou (1)	-"-		427)
698	Ting-tschou (6)	Mo-tsch'o		428)
698	Yü-tschou (3)	-"-		429)
698	Tschao-tschou (1)	-"-		43o)
698	Siang-tschou (1)	-"-		431)
698	Yu-tschou (7)	-"-		432)
698	Tschao-tschou (2)	-"-		433)
698	Ting-tschou (7)	-"-		434)
7oo	Lung-yu (1)	-"-		435)
7o2	Yen-tschou (1)	-"-		436)
7o2	Hia-tschou (1)	-"-		437)
7o2	Schi-ling (1)	-"-		438)
7o2	Ping-tschou (9)	-"-		439)
7o2	Tai-tschou (5)	-"-		44o)

Jahr	Ort	Angreifer	Stärke	
7o2	Hin-tschou (3)	Mo-tsch'o		441)
7o6	Ming-scha-hien (1)	-"-		442)
7o6	Yüan-tschou (11)	-"-		443)
7o6	Hui-tschou (=Si-hui-tschou) (2)	-"-		444)
7o6	Lung-yu (2)	-"-		445)
714	Pei-t'ing (1)	I-nie Khagan, T'ung-o Tegin und Huo-pa Hie-li-fa Schi-a-schi-pi		446)
72o	Pei-t'ing (2)	Tun-yü-ku		447)
72o	Liang-tschou (4)	-"-		448)
72o	Kan-tschou (3)	T'u-küe		449)
72o	Yüan-tschou (1)	-"-		45o)
764	Feng-tschou (2)	-"-		451)

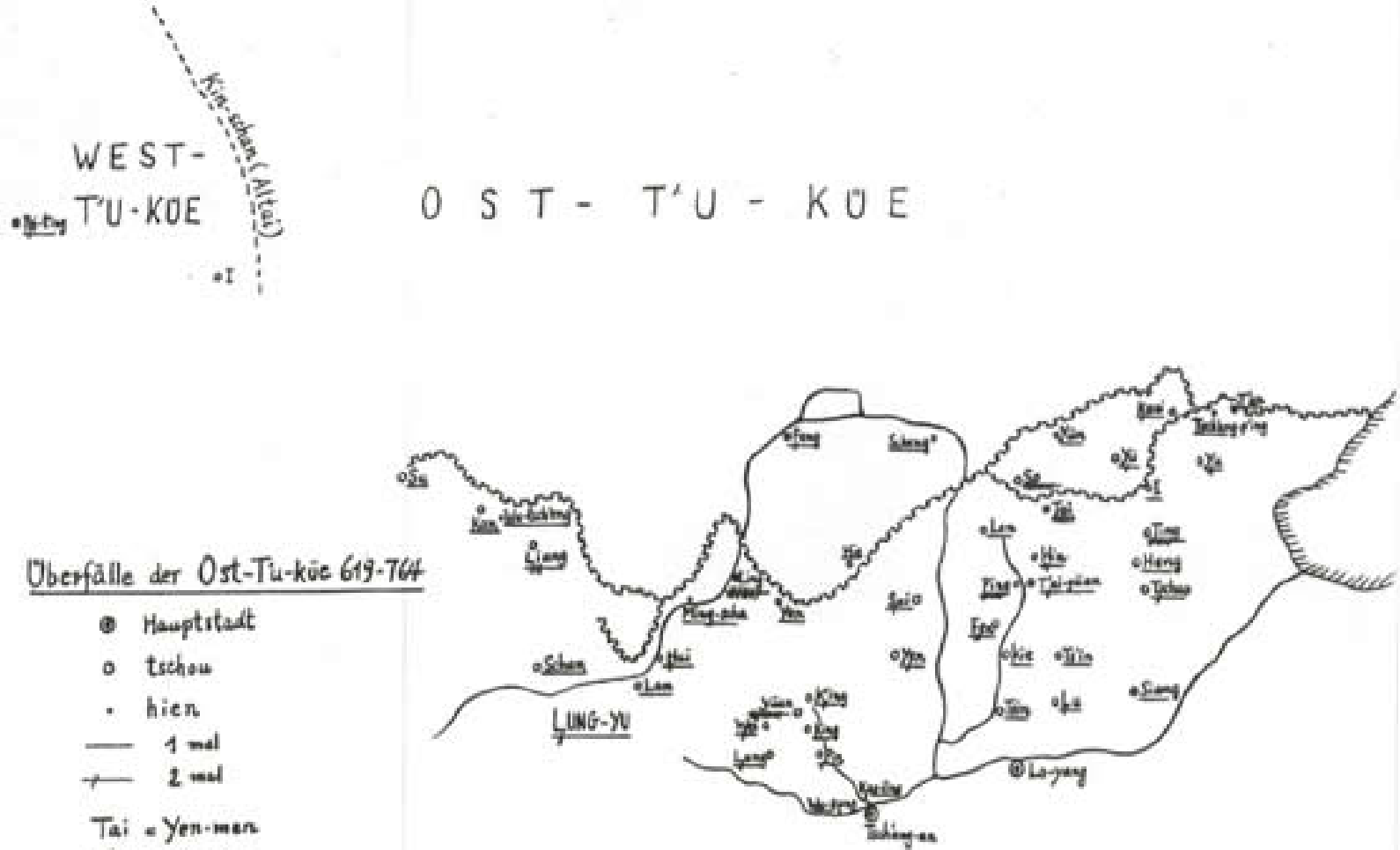
WEST-
T'U-KUE

OST - T'U - KÜE



Überfälle der Ost-T'u-küe 542-617

- ◎ Hauptstadt
- △ Kün
- ○ tschou
- · hien
- —— 1 mal
- ←—— 2 mal



Überfälle der Ost-Tu-küe 619-764

- ◉ Hauptstadt
- o tschou
- · hien
- —— 1 mal
- —+— 2 mal

Tai = Yen-men
Yen = Yen-an
So = Ma-i
Hui = Si-hui

Ähnlichkeit? Allenfalls darf man sagen, daß die merkwürdige Zeremonie ein Element ist, das auch beim Schamanismus zu finden ist. Aus dieser Thronbesteigungszeremonie möchte man fast folgern, daß ihr Herrscher zugleich als oberster Priester des Staates betrachtet wurde, und daß seine Souveränität aus seiner magischen Macht herzuleiten war. Unsere Quellen[573] berichten die Verehrung der Geister und Götter und den Glauben an Exorzistinnen (wu) und Exorzisten (hi). Die Quellen geben keine eingehendere Auskunft darüber, vielleicht weil die Tätigkeiten der Exorzisten den chinesischen Berichterstattern so allgemein bekannt vorkamen, daß sie nur die Existenz derselben berichteten[574].

An Totemismus erinnern folgende Befunde:

Nach ihrer Sage glaubten die T'u-küe an die Abstammung ihrer Ahnen von einer Wölfin[575]. An die Spitze ihrer Standarte wurde ein goldener Wolfskopf angebracht[576]. Ihre Gardeoffiziere wurden Fu-li (türkisch: böri) genannt[577].

In dem Bericht über die zu den Türkvölkern zählenden Sie-yen-t'o[578] wird berichtet: "Vormals, als die Sie-yen-t'o sich dem Untergang näherten, kam ein Bettler zu einem Angehörigen ihrer Horde. Er wurde von diesem in das Zelt geführt. Als die Frau ies Wirtes den Gast sah, merkte sie, daß er den Kopf eines Wolfes hatte, aber der Gastgeber hatte es nicht gemerkt. Nachdem ier Gast gegessen hatte, sagte die Frau es ihrem Manne. Nun verfolgten sie gemeinsam d en inzwischen weggegangenen Gast und kamen so an den Berg Yü-tu-kün-schan (Ötükän). Dort sah der Bettler die beiden Verfolger und sagte zu ihnen: 'Ich bin ein Gott! Die Sie-yen-t'o werden untergehen!' Die Verfolger gerieten in Furcht und zogen sich zurück. Infolgedessen verlor man ihn. Nun wurden die Sie-yen-t'o tatsächlich unterhalb dieses Berges besiegt[579]."

Mori Masao meint[580], daß das in dieser Sage erwähnte Wesen mit einem Wolfskopf und einem menschlichen Körper mit tierköpfigen Menschengestalten auf einem Steindenkmal zusammenhänge, welches von S.Rudenko und A.Gluxov in der Nähe des Altai ausgegraben wurde; ferner sei es mit dem in Stein gehauenen entsprechenden Bild, welches von H.Appelgren-Kivalo in "Altaltaische Kunstdenkmäler" erwähnt wird, in Verbindung zu bringen. Mori vermutet,

daß es sich um eine Opferzeremonie bei den Türkvölkern handle. Der Mann mit einem Wolfskopf könne ein Schamane gewesen sein, der bei der Zauberzeremonie eine Wolfsmaske getragen haben könnte. In der erwähnten Sage sei die Zuverlässigkeit der bei solcher Zeremonie gemachten Weissagung der Schamanen besonders hervorgehoben worden. Dies alles ist aber immer noch Hypothese!

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß der Wolf für die T'u-küe eine magische Bedeutung hatte. Es wäre vielleicht begrüßenswert, hier die von Tamura Jitsuzô[581)] aufgestellten drei Grundtypen der Sagen über die Urahnen bei den Nordvölkern zu erwähnen:

(1) Die Sagen über die geschlechtliche Verbindung zwischen einer Wölfin und einem Menschen bei den Türkvölkern, wie Kao-kü, T'u-küe usw.;

(2) Die Sagen über die unbefleckte (!) Empfängnis bei den als Tungusen bezeichneten Völkern, wie Fu-yü, Kao-li, Po-tsi, Mandschu usw.;

(3) Die Sagen über die Begattung zwischen Wolf und Hirsch sowie die unbefleckte Empfängnis bei den Mongolen, erwähnt in Yüan-tsch'ao-pi-schi.

1. Chinesische Einflüsse

a) T'a-po Khagan bekannte sich unter dem Einfluß des buddhistischen Mönches Hui-lin der Nord-Ts'i zum Buddhismus, ließ buddhistische Klöster bauen und sandte Botschafter zu den Nord-Ts'i, um Sutren holen zu lassen[582)]. Der Kaiser der Nord-Ts'i ließ Liu Schi-ts'ing das Nirvâna-Sûtra in die Sprache der T'u-küe übersetzen und schenkte es dem Khagan[583)]. Dies kann sehr wohl durch die bereits erwähnte Bitte des T'a-po Khagan veranlaßt worden sein.

Als der aus Gandhâra stammende Mönch Jinagupta wegen des Verbots des Buddhismus durch die Nord-Tschou im Jahr 574 ausgewiesen wurde, wurde er auf der Heimreise durch das Gebiet der T'u-küe von T'a-po gebeten, dort zu bleiben. Dort übersetzte er mit 11 Mönchen der Nord-Ts'i Sutren und verbreitete den Buddhismus

unter den T'u-küe[584]. T'a-po Khagan hat sich also sehr bemüht, den Buddhismus unter seinen Leuten zu verbreiten.

Als P'i-kia (Bilgä = Klein-Schad) in der T'ang-Zeit sich buddhistische und taoistische (!) Tempel bauen lassen wollte, sprach er mit Tun-yü-ku darüber, aber dieser erwiderte: "Wir dürfen nicht feste Bauten errichten und dadurch unsere alte Sitte, ungebunden zu sein, zerstören. Andernfalls würden wir von den T'ang vernichtet werden. Übrigens bringen die buddhistischen und taoistischen Lehren den Menschen Güte und Schwäche bei, und dies ist kein richtiger Weg, Kriege zu führen und Macht zu gewinnen." Daraufhin gab der Khagan das Vorhaben auf[585]. Dies alles besagt zwar, daß erst unter T'a-po der Buddhismus von den T'u-küe gefördert wurde, aber nicht, daß die T'u-küe erst seit T'a-po den Buddhismus kennenlernten. In folgendem soll versucht werden, zu zeigen, daß die T'u-küe bereits viel früher mit dem Buddhismus in Kontakt gekommen waren.

Einige Quellen[586] berichten über den Bau eines T'u-küe-Tempels in der Hauptstadt Tsch'ang-an für den Khagan durch Yü-wen Hu, und zwar bereits zur Zeit des Mu-han Khagan[587]. Man darf daraus folgern, daß also bereits vor T'a-po Khagan die T'u-küe den Buddhismus kennengelernt hatten. Nur ist es fraglich, in welchem Ausmaß der Buddhismus bei ihnen verbreitet war. Es ist anzunehmen, daß zumindest die herrschende Schicht sehr früh mit dem Buddhismus bekannt geworden ist. Denn auch die Juan-juan, die vor den T'u-küe im Norden die Oberherrschaft hatten, waren schon mit dem Buddhismus in Berührung gekommen. In dem Bericht über die Juan-juan in Pei-schi[588] wird folgendes berichtet: "Im 9. Monat des Jahres 511 sandte der Khagan Tsch'ou-nu den buddhistischen Mönch Hung-süan zu den Nord-Wei, um ihnen Rosenkränze und Buddha-Bilder zu schenken." Dazu erfährt man aus dem Kao-seng-tschuan[589]: "Der buddhistische Mönch Fa-ai aus Lung-si war 'Staatslehrer' (kuo-schi)[590] der Jui-jui (=Juan-juan) und erhielt als Gehalt die Abgaben von 3 ooo Familien." Es dürfte wohl nicht abwegig sein, anzunehmen, daß die damals den Juan-juan als Eisenschmiede dienenden T'u-küe ebenfalls mit dem Buddhismus vertraut waren.

Außerdem waren die T'u-küe sicherlich mit dem Taoismus in Kontakt gekommen, denn sonst würde im Gespräch zwischen P'i-kia und Tun-yü-ku nicht von taoistischen Tempeln die Rede gewesen sein.

b) Bevor die T'u-küe einen Raubüberfall unternahmen, besuchten sie den Fu-yün-(Wolken vertreibenden) Göttertempel, um Wein zu opfern und um Glück zu beten[591].

Als sie erfuhren, daß Tsch'eng Wu-t'ing, der An-fu-ta-schi (Beruhigungs- und Befriedungs-Großkommissar) war, gestorben sei, veranstalteten sie überall Trinkgelage, um die günstige Nachricht zu feiern. Dann errichteten sie einen Tempel für Tsch'eng Wu-t'ing. Jedesmal, wenn sie ihre Armee in Bewegung setzten, beteten sie zuerst dort[592].

Auch diese beiden Tatsachen dürften wohl auf ihre Götter- und Geisterverehrung[593] oder aber auch auf chinesische Einflüsse zurückzuführen sein.

c) Die T'u-küe wählten einen Tag aus, um die Leiche eines Verstorbenen zu verbrennen[594]. Hier erhebt sich die Frage, wonach sie denn den Tag gewählt haben. Aus dieser knappen Notiz läßt sich nicht folgern, daß sie den günstigen Begräbnistag etwa auf Grund eines Kalenders gewählt hätten. Auch die unmittelbar folgende Nachricht spricht dagegen: "Der Zeitpunkt des Begräbnisses richtet sich nach dem Welken bzw. Grünen der Pflanzen." Dies wird durch weitere Berichte in denselben[595] und anderen Quellen[596] ausdrücklich bestätigt: "Sie kannten keinen Jahreskalender, und das Grünen des Grases diente ihnen als Merkmal." Demnach hätten sie also, jedenfalls anfangs, keinen Jahreskalender gehabt. Ob sie nun inzwischen durch ihre eigene Erfindung, oder durch die Vermittlung anderer Nomadenvölker[597], oder aber erst durch den immer enger werdenden Kontakt mit den chinesischen Kaiserhäusern, wie Nord-Tschou, Nord-Ts'i und Sui, den Zwölftierzyklus zur Datierung der Jahre, ja die Datierung überhaupt, eingeführt haben, vermag ich noch nicht zu klären. Die späteren Quellen[598] erwähnen den Brief Scha-po-lüe's an den Kaiser der Sui, welcher folgendes Datum trägt: "Drachen-(tsch'en)Jahr (584), 9. Monat, 1o. Tag." Demzufolge kannten die T'u-küe damals den Zwölferzyklus. Kurz darauf, i.J. 586, wurde ihnen als Symbol der Untertänigkeit der chinesische Kalender verliehen[599].

d) Die Toten wurden ursprünglich verbrannt, und nur die Asche begraben[600]. Jedoch schon im Jahr 628 sagte Kaiser T'ai-tsung der T'ang: "Früher war es bei den T'u-küe Sitte, Leichen zu verbrennen, aber jetzt (!) begraben sie sie und errichten Grabhügel[601]." Auch diese Veränderung der Sitte scheint entweder von den Chinesen oder anderen Nomaden-Völkern, wie den T'ie-lê, beeinflußt zu sein.

Chinesische Künstler begaben sich zu den T'u-küe, errichteten für Kül Tegin und Bilgä Khagan je einen Gedächtnistempel mit Malereien und einen Grabstein (732 bzw. 735)[602].

e) Als Kaiser Kao-tsu der T'ang kurz vor seiner Erhebung ein Schreiben an Schi-pi Khagan richtete und der zuständige Beamte ihn bat, die Adresse des Schreibens, die die Gleichberechtigung der Partner ausdrückte, zu ändern, sagte der Kaiser: "Da neuerdings viele chinesische Gelehrte zu den T'u-küe gegangen sind, existiert auch der chinesische Ritus bei ihnen ..., darum wollen wir keine diskriminierende Anschrift anwenden."[603] Dieser Äußerung nach kannten die T'u-küe also den chinesischen Ritus.

Hie-li Khagan stellte den Chinesen Tschao Tê-yen als Berater an und betraute ihn mit politischen Aufgaben. Dieser änderte viele ihrer alten Sitten[604].

f) Mo-tsch'o interessierte sich sogar für einen berühmten chinesischen Prosaschriftsteller, Tschang Wen-tsch'eng[605]. Dies deutet an, daß er eine gewisse Kenntnis der chinesischen Literatur vermittelt bekommen hatte. Andernfalls würde er den gefangengenommenen chinesischen Eunuchen nicht nach dem Wohlbefinden eines Literaten gefragt haben.

Den bisher erwähnten geistigen Einflüßen sollen nun materielle folgen:

g) Als K'i-min Khagan im Jahr 607 den Kaiser der Sui bat, chinesische Tracht einführen zu dürfen, wurde ihm die Bitte nicht gewährt. Vermutlich wollten die T'u-küe auch äußerlich den chinesischen Untertanen des Kaisers gleich sein, aber es wurde ihnen mitgeteilt, daß sie bei ihrer Tracht bleiben sollten zur Unterscheidung ihrer Volkszugehörigkeit[606]. Wie bereits erwähnt,

werden die vielen Lieferungen von Seide und Leinwand aus China nach und nach Änderungen ihrer Kleidung verursacht haben.

Im Jahr 608 erfüllte der Kaiser den sehnlichsten Wunsch K'i-min Khagan's und baute für ihn eine Burg und Häuser nach chinesischer Art mit Balken und Räumen. K'i-min hielt nämlich die Filzwände und-Vorhänge, d.h. die Zelte der T'u-küe, für zu primitiv. Nicht nur Häuser, sondern auch dazu gehörende Gegenstände wie Vorhänge, Bettzeug usw. sollte er auf Befehl des Kaisers je nach Bedarf erhalten[607].

h) Die Beute und die Geschenke von chineischen Kaisern haben wohl nicht nur der Deckung ihres Lebensbedarfs gedient, sondern darüberhinaus der Hebung ihres Lebensstandards. Zum Beispiel: Die Seide war zuerst sicherlich ein Luxusartikel für sie gewesen schließlich ist sie aber, insbesondere wohl für die herrschende Schicht, immer unentbehrlicher geworden.

Sowohl die zurückgekehrten zahlreichen Botschafter und die "aufwartenden Söhne", die am chinesischen Hofe die kulturellen Einrichtungen kennengelernt hatten, als auch die chinesischen Prinzessinnen, die mit den Khaganen vermählt waren und Kulturgüter als Aussteuer mitgenommen hatten, haben zweifellos vielseitige kulturelle Einflüsse, geistige und materielle, auf die T'u-küe ausgeübt.

2. Einflüsse der T'u-küe

a) Im Laufe meiner Untersuchungen konnte ich nur zwei Namen von Chinesen feststellen, welche nach Angabe der Texte die Sprache der T'u-küe beherrscht haben. Der eine, Liu Schi-ts'ing, hat unter den Nord-Ts'i das Nirvâṇa-Sûtra in die Sprache der T'u-küe übersetzt[608]. Der andere, Wu Yen-siu, verstand die T'u-küe-sprache, weil er von 698 bis 705 von ihnen zurückgehalten worden war. Er konnte ihre Lieder singen und den "Drehtanz der Hu-Barbaren" tanzen[609].

Tatsächlich dürfte die Kenntnis der T'u-küe-Sprache unter den Chinesen doch etwas weiter verbreitet gewesen sein. Darauf deutet auch die Tatsache, daß damals ein Wörterbuch für die T'u-küe-Sprache vorhanden war! Diese Nachricht vermittelt uns Ishida

werden die vielen Lieferungen von Seide und Leinwand aus China nach und nach Änderungen ihrer Kleidung verursacht haben.

Im Jahr 608 erfüllte der Kaiser den sehnlichsten Wunsch K'i-min Khagan's und baute für ihn eine Burg und Häuser nach chinesischer Art mit Balken und Räumen. K'i-min hielt nämlich die Filzwände und-Vorhänge, d.h. die Zelte der T'u-küe, für zu primitiv. Nicht nur Häuser, sondern auch dazu gehörende Gegenstände wie Vorhänge, Bettzeug usw. sollte er auf Befehl des Kaisers je nach Bedarf erhalten[607].

h) Die Beute und die Geschenke von chineischen Kaisern haben wohl nicht nur der Deckung ihres Lebensbedarfs gedient, sondern darüberhinaus der Hebung ihres Lebensstandards. Zum Beispiel: Die Seide war zuerst sicherlich ein Luxusartikel für sie gewesen schließlich ist sie aber, insbesondere wohl für die herrschende Schicht, immer unentbehrlicher geworden.

Sowohl die zurückgekehrten zahlreichen Botschafter und die "aufwartenden Söhne", die am chinesischen Hofe die kulturellen Einrichtungen kennengelernt hatten, als auch die chinesischen Prinzessinnen, die mit den Khaganen vermählt waren und Kulturgüter als Aussteuer mitgenommen hatten, haben zweifellos vielseitige kulturelle Einflüsse, geistige und materielle, auf die T'u-küe ausgeübt.

2. Einflüsse der T'u-küe

a) Im Laufe meiner Untersuchungen konnte ich nur zwei Namen von Chinesen feststellen, welche nach Angabe der Texte die Sprache der T'u-küe beherrscht haben. Der eine, Liu Schi-ts'ing, hat unter den Nord-Ts'i das Nirvâṇa-Sûtra in die Sprache der T'u-küe übersetzt[608]. Der andere, Wu Yen-siu, verstand die T'u-küe-sprache, weil er von 698 bis 705 von ihnen zurückgehalten worden war. Er konnte ihre Lieder singen und den "Drehtanz der Hu-Barbaren" tanzen[609].

Tatsächlich dürfte die Kenntnis der T'u-küe-Sprache unter den Chinesen doch etwas weiter verbreitet gewesen sein. Darauf deutet auch die Tatsache, daß damals ein Wörterbuch für die T'u-küe-Sprache vorhanden war! Diese Nachricht vermittelt uns Ishida

Mikinosuke[610] an Hand des "Katalogs der in Japan vorhandenen Bücher" von Fujiwara Sukeyo[611]. Ishida berichtet, daß in diesem Bücherkatalog unter den Wörterbüchern für fremde Sprachen, welche in den Literaturkapiteln des Sui-schu und der beiden T'ang-schu nicht erwähnt worden sind, die aber glücklicherweise damals nach Japan gebracht und dort Ende des 9. Jahrhunderts noch vorhanden waren, auch ein Wörterbuch mit dem Titel: T'u-küe-yü (T'u-küe-Sprache) aus einem Kapitel aufgeführt sei. Leider enthalte der Katalog keine näheren Angaben über das Wörterbuch; das Buch selbst sei nicht mehr vorhanden.

b) Die große Bedeutung der "Hu-Musik" für die Entwicklung der chinesischen Musik ist bekannt. Das Wort Hu in Hu-Melodien bzw. in Hu-Musik deutet nicht nur auf die Nord-, sondern in stärkerem Ausmaß auch auf die West-"Barbaren", d.h. die Völker aus Zentralasien. Denn die sogenannte Musik der Neun Abteilungen, Kiu-pu-yüe, welche die T'ang schon von Anfang an von den Sui übernommen hatten, umfaßte auch die Musik aus Kiu-tse (Kutscha), aus Staat An (Bukhârâ), Su-lê (Kaschgar) und Staat K'ang (Samarkand)[612]. Später kam noch die Musik von Kao-tsch'ang (Turfan) hinzu. Wichtig ist für uns jedoch vor allem, daß unter dieser Hu-Musik auch die Musik der T'u-küe vertreten war! Die Musik der T'u-küe wird bereits im Sui-schu ausdrücklich angeführt[613]: "Bei der Einführung der Jahresdevise K'ai-huang (581) ließen die Sui die Musik der Sieben Abteilungen, Ts'i-pu-yüe, errichten:

(1) Reichsmusik, d.h. Si-liang-Musik[614];
(2) Ts'ing-schang-Musik, d.h. chinesische Musik;
(3) Kao-li-Musik;
(4) T'ien-tschu-(Indien)Musik;
(5) Musik des Staates An (Bukhârâ);
(6) Kiu-tse-(Kutscha)Musik;
(7) Wen-k'ang-Musik[615].

Außerdem gab es noch die Musik von Su-lê (Kaschgar), Fu-nan (Kambodscha), Staat K'ang (Samarkand), Po-tsi, T'u-küe (!), Sin-lo und Staat Wo (Japan)."

Nach dem Sui-schu wurde bereits durch die Heirat der Kaiserin A-schi-na mit Kaiser Wu-ti der Nord-Tschou (568) die Musik der

Völker in Zentralasien nach China gebracht[616]: "Als der Kaiser die Kaiserin (A-schi-na) von den Nordbarbaren (d.h. T'u-küe!) holte, erhielt er die von ihnen erbeutete Musik der Staaten K'ang (Samarkand), Kiu-tse (Kutscha) und anderer." Dieser Bericht wird später vom Kiu-t'ang-schu[617] ergänzt: "Kaiser Wu-ti der Nord-Tschou machte die Tochter der Barbaren zur Kaiserin, und die Leute aus den Ländern der Westlande kamen als Brautbegleiter. Von da an gab es die Musik von Kiu-tse (Kutscha), Su-lê (Kaschgar), Staat An (Bukhârâ) und Staat K'ang (Samarkand)."

Eine Türkin, Frau des A-pu-sse, war 754 am Kaiserhof als Schauspielerin tätig[618].

c) Zur Zeit der Nord-Tschou zählten diejenigen T'u-küe, die unter glänzenden Lebensbedingungen in der chinesischen Hauptstadt weilten, oft Tausende[619]; und in der T'ang-Zeit lebten einige tausend Familien der T'u-küe in der Hauptstadt Tsch'ang-an[620]. Die Biographie von Wen Yen-po[621] spricht sogar 630 von 10 000 Familien. Darunter befanden sich die sogenannten "aufwartenden Söhne", die als Geiseln am Hofe weilten. Im Lo-yang kia-lan-ki[622] von Yang Hüan der Nord-Wei wird folgendes berichtet: "Die Häuptlingssöhne der Nordbarbaren, die als Geiseln an den kaiserlichen Hof geschickt wurden, pflegten im Herbst zu kommen und im Frühjahr wegzugehen, um der Hitze in China zu entgehen. Die Zeitgenossen nannten sie Wildgans-Vasallen." Ferner kamen ständig Botschafter der T'u-küe an. Wenn Ausländer zur Aufwartung kamen, wurden ihr Aussehen und ihre Kleidung (!) skizziert, und die Skizzen dem Kaiser vorgelegt[623].

Daß diese Leute Einflüsse auf das Leben der Chinesen in der Hauptstadt ausgeübt haben, dürfte nicht zu bezweifeln sein! Dafür kann ein sehr aufschlußreiches Beispiel angeführt werden: "Als Prinz (Li) Tsch'eng-k'ien der T'ang noch klein war, liebte er die Sprache und die Kleidung der T'u-küe! Er suchte Spielgefährten aus, die den Barbaren ähnelten, und ließ sie Schafpelze und Zopf tragen, um mit Zelten, Flaggen mit Wolfsköpfen, Schafen und Pferden, das Leben der T'u-küe nachahmend, zu spielen. Ja, er möchte ein Schad des Khagan werden[624]." Das Beispiel zeigt uns ganz eindeutig, wie stark die Einflüsse der T'u-küe,

insbesondere auf den Kaiserhof, waren. Es deutet auch auf ihre modischen Einflüsse auf die Chinesen.

Auch folgende Nachricht aus dem Kiao-fang-ki (Bericht über die Lehranstalt für Musik und Tanz[625]) von Ts'ui Ling-k'in der T'ang-Zeit ist sehr aufschlußreich:

"Diejenigen Mädchen in der Lehranstalt (für Musik und Tanz), deren Gesinnung verwandt war, schlossen feierlich Brüderschaft (hiang-huo-hiung-ti); oft erreichte (die Mitgliedszahl einer Brüderschaft) sogar 14-15 Personen, und mindestens war sie nicht unter 8-9 Personen. Wenn ein Jüngling eines (der Mädchen der Brüderschaft) heiratete, wurde (er) sodann mit einer Frauenbezeichnung benannt: diejenigen (der Brüderschaft), welche älter als das verheiratete (Mädchen) waren, riefen (ihn) nämlich bei der Begegnung 'junge Frau' (sin-fu), und diejenigen, die jünger waren, riefen (ihn) bei der Begegnung 'ältere Schwägerin' (sao) ....

Wenn ein Jüngling ein Mädchen geheiratet hatte, eilten viele der älteren und jüngeren Mitglieder der feierlichen Brüderschaft, welcher das Mädchen angehörte, (zu dem Manne), um mit ihm in ein unerlaubtes Verhältnis zu kommen; dabei meinten sie, sie ahmten die Sitte der T'u-küe nach; ferner sagten sie sich: wir 'Brüder' (d.h. Mädchen der Brüderschaft) lieben einander und wollen nämlich die 'Braut' (d.h. den Bräutigam) kosten[626]. Die Hausherrin wurde auch nicht eifersüchtig, wenn sie es erfuhr. Mit (Mitgliedern) anderer feierlichen (Brüderschaft) fand jedoch (solche unerlaubte) Verbindung nicht statt."

Ferner bringt folgende Stelle aus dem Yü-fu-tschi des Kiu-t'ang-schu[627] die starken Einflüsse der Fremdvölker zum Ausdruck: "Seit den Jahren K'ai-yüan (713) bevorzugte die von Kaiser Hüan-tsung eingeführte T'ai-tsch'ang-Musik die Hu-k'ü, (d.h. Barbaren-Melodien;) die Edlen ließen sich zu ihren Mahlzeiten nur noch Hu-schi (Barbaren-Speisen), vorsetzen; und Männer und Frauen trugen schließlich alle Hu-fu (Barbaren-Kleidung).[628]" Auch das Kü-fu-tschi des T'ang-schu[629] berichtet: "Während der Jahre K'ai-yüan (713-741) ... trugen Männer und Frauen die Hu-Kleidung."



Abb.1: Zwei Grabfiguren der T'ang-Zeit aus weisslichem Ton mit grüner, brauner, weisser Glasur; Höhe 38cm. Reversverschluss nach rechts! Museum Rietberg, Zürich.



Abb. 2: Bild eines T'u-küe-Mannes auf einem östlich von Uliassutai in Bičiktu Pulung der Außenmongolei gefundenen Grabstein. Reversverschluß nach links!
Nach HARADA p. 76.

Nach HARADA Yoshito's Feststellung[630] war die Kleidung einiger ausgegrabenen als Grabbeigaben dienenden Tonfiguren aus der T'ang-Zeit (s.Abb.1) wie die Jacke des heutigen Anzuges mit Kragenrevers versehen und wurde sowohl von den T'ang-Bürgern als auch von den Hu-Barbaren getragen; diese Kleidung ähnelt der Kleidung eines T'u-küe-Mannes auf dem Bild (s.Abb.2), welches in den östlich von Uliassutai in Bičiktu Pulung der Außen-Mongolei gefundenen alten Grabstein eingehauen war. So vermutet HARADA in dieser Kleidung mit Kragenrevers die sogenannte Hu-Kleidung[631] der T'ang-Zeit.

Sogar der berühmte Dichter Po Kü-i (772-846) ahmte die Sitte der Türkvölker nach, indem er im kalten Winter ein Filzzelt in seinem Hof aufstellte, um es sich bei Ofenfeuer und Wein, mit oder ohne Gäste, gemütlich zu machen. Er hat das in zwei langen Gedichten besungen, auf die Ishida Mikinosuke[632] erstmalig aufmerksam gemacht hat, und welche wir anschließend in Übersetzung vorlegen. In Ts'ing-tschan-tschang "Blaues Filzzelt" berichtet der Dichter über den Ursprung des Zeltes und seine Einfuhr aus dem Norden durch die Umsiedlung der Nomaden nach dem Süden und lobt die Gemütlichkeit im Zelte bei Sturm und Schnee. In Pie tschan-tschang-huo-lu "Abschied von Filzzelt und Ofen" nimmt der Dichter feierlich und voller Dankbarkeit Abschied von seinem Zelt, weil es draußen warm geworden ist. Ishida folgert aus den Gedichten, daß zur T'ang-Zeit in Nordchina die vornehme Welt diese merkwürdige Sitte angenommen haben müsse. Wenn man sich auch hüten muß, die Verbreitung dieser Mode sich allzu allgemein vorzustellen, so kann man doch wohl annehmen, daß mancher vornehme Herr dem so berühmten Poeten darin nachgeeifert hat! Es ist ausser Zweifel, daß die T'u-küe solche Zelte schon früher nach China gebracht haben. Zum Beispiel: Hie-li Khagan ließ sich im Jahr 630 in seinem Exil in der chinesischen Hauptstadt Zelte aufschlagen, um darin zu wohnen[633]. Vermutlich hatte schon damals das Zeltleben der chinesischen vornehmen Welt imponiert.

Die beiden Gedichte von Po Kü-i haben folgenden Wortlaut[634]:

"Das blaue Filzzelt"

Wolle von tausend Schafen wird zusammengetragen;
Hunderte von Ringen werden einandergefügt;
Das runde Gestell ist aus Ufer-Weiden und stark;
Gefärbt wird es im frischen Blau des nördlichen (Himmels).
So wurde (das Zelt) im Norden von den Kriegern geschaffen
Und kam mit den Barbaren weiter nach Süden.
Auch ein starker Sturm kann es nicht erschüttern;
Es hält den Regen ab und wird durch die Nässe fester;
Es hat ein Dach mit einer Spitze in der Mitte;
Es ist ohne Ecken und an den vier Seiten rund;
An der Seite öffnet sich eine breite Tür;
Im Innern ist es behaglich und warm.
Weit getrennt vom Jenseits der Passhöhen
Steht es erstmalig vorn in (meinem) Hofe.
In einer Mondscheinnacht zeigt sich sein verlassener Schatten,
Und in einem bitterkalten Jahr steigt sein Wert.
Weiche, warme Filzdecken liegen rings herum;
Klingende Instrumente werden dort aufbewahrt.
Äußerst geeignet ist es bei reifbedecktem Boden,
Und besonders lobenswert unter schneeverhangenem Himmel.
Zur Seite steht ein niedriger Sängersitz;
Flach liegt eine kleine Tanzmatte.
Habe ich Muße, hebe ich oft den Vorhang und trete ein;
Bin ich im Rausch, dann hülle ich mich in einen Rock und schlafe.
Die Lampe auf dem eisernen Ständer wird beiseite gestellt.
Der brennende Zeltofen hängt in der Höhe:
Tief (im Ofen) verbergen sich die Flammen wie die Morgenorchideen;
Und insgeheim sammelt sich darin der Rauch, der dem Nacht-Weihrauch gleicht.
So braucht man sich nicht (dem Feuer) der Tierknochen-Kohle zu nähern;
Auch auf einen Fuchspelz kann verzichtet werden!
Der Tuschreibestein erwärmt sich und es schmilzt die gefrorene Tusche;

Die Flasche wird warm und zaubert eine Frühlingsquelle hervor.
Selbst ein "Orchideen"-Bettvorhang bemüht sich vergeblich, Einsiedler heranzulocken;
Und auch eine Schilfhütte eignet sich nicht so zur Versenkung.
Aber (um dieses Zelt) sollen (mich) besitzlose Mönche beneiden;
Arme Scholaren werden sich sicher nicht gern davon trennen!
(Meine) Gäste werden darin empfangen;
(Meine) Nachkommen werden es weiter vererben.
Sind auch Fürstenhäuser noch so stolz auf ihre Altertümer,
So kommen sie doch (meinem) blauen Filz-(Zelt) keineswegs gleich!

"Abschied von Filzzelt und Ofen"

Ich denke zurück an die Wintermonate,
An den Nordwind und den drei Fuß hohen Schnee.
Ich bin schon alt und kann keine Kälte mehr vertragen;
Wie hätte ich die langen Nächte verbringen können?
Zum Glück war das blaue Filzzelt da:
Es wurde von mir selbst im Winde aufgestellt.
Dazu kam noch dieser rotglühende Ofen:
Er wärmte mich beim Schnee.
Wie ein Fisch, der in ein abgründiges Wasser hineinspringt
Und wie ein Hase, der sich in einer tiefen Höhle verbirgt,
(fühlte ich mich):
Die erstarrten Schuppen werden durch die Behaglichkeit wieder lebendig;
Und durch die Wärme gesundet die erfrorene Haut.
Kaum sind die trüben, kalten Abende vorüber,
Da bricht schon die warme Jahreszeit an.
Leider hat sich die Zeit verändert,
Und es ist nicht etwa, daß ich undankbar bin.
Der wollene (Zelt-)Vorhang bleibt Tag für Tag aufgerollt;
Das duftende Feuer ist zu Asche erloschen.
Der traurige Abschied erfolgt (jetzt) im Frühling,
Aber ein erfreuliches Wiedersehn wird es im zehnten Monde geben!
Möge nur dieser Körper gesund bleiben,
Dann brauchten wir keinen Abschied für lange Zeit zu nehmen!

DIE BENUTZTEN QUELLEN IN KRITISCHER BELEUCHTUNG

1. Amtliche Geschichtswerke

a) Tschou-schu

In 5o Kapiteln, verfaßt von Ling-hu Tê-fen (583-666) u.a., beendet ca. 629.

Später sind Teile verloren gegangen und mußten aus dem Pei-schi ersetzt werden[1].

Der Bericht über die T'u-küe im Tschou-schu entspricht wortwörtlich dem des Pei-schi. Nur sind 12 Erweiterungen in den Text des Pei-schi eingeschoben worden, aber sie stammen alle aus dem Sui-schu! Auch die Nachrichten über die T'u-küe in den Pen-ki der beiden Geschichtswerke sind einander gleich. Die Nachrichten über die T'u-küe in den Biographien im Pei-schi weisen lediglich in der Formulierung Kürzungen auf.

Als ein Beispiel für abweichende Berichterstattung der Geschichtswerke kann folgender Fall angeführt werden: In der Biographie der Kaiserin A-schi-na, Gattin des Kaisers Wu-ti der Nord-Tschou, im Tschou-schu (und ebenso im Pei-schi) wird berichtet, daß die Kaiserin gut aussah und ein tadelloses Benehmen hatte, und daß der Kaiser sie sehr verehrte. Dagegen berichtet das T'ang kao-tsu-schi-lu von Fang Hüan-ling, daß die Kaiserin häßlich war und nicht die Gunst des Kaisers genoß; und der Bericht wird in der Biographie der Kaiserin T'ai-mu, Gattin des Kaisers Kao-tsu der T'ang, wiedergegeben[2].

b) Pei-ts'i-schu

In 5o Kapiteln, begonnen von Li Tê-lin (53o-59o) und beendet von seinem Sohn Li Po-yüe (565-648) im Jahre 636.

Seit den Nord-Sung (96o-1126) war das Pei-ts'i-schu nicht mehr vollständig vorhanden. Die heutige Fassung ist später aus dem Pei-schi und anderen Quellen ergänzt worden[3].

Im Pei-ts'i-schu ist kein eigener Bericht über die T'u-küe enthalten. Die Nachrichten über die T'u-küe in den Pen-ki und in den Biographien des Pei-ts'i-schu und des Pei-schi sind gleichlautend. Nur sind zwei Fälle der Entsendung der Botschafter vom Pen-ki des Pei-schi nicht erwähnt worden.

c) Sui-schu

In 85 Kapiteln, verfaßt von Wei Tscheng (58o-643) u.a., beendet: Pen-ki und Lie-tschuan 629-636 und Tschi 641-656[4].

Die Nachrichten über die Herkunft und die Sitten und Bräuche der T'u-küe im Sui-schu entsprechen bis auf wenige Ausnahmen denen im Tschou-schu. Das besagt, daß Sui-schu sie entweder dem Tschou-schu entlehnt oder dieselben Quellen wie Tschou-schu benutzt hat.

In der Monographie über das Schrifttum der Sui-Zeit (581-617) sind die Titel folgender Werke überliefert, die möglicherweise als Quellen für den Bericht über die T'u-küe gedient haben:
(1) Pei-huangfeng-su-ki (Bericht über die Sitten in der Nord-Wildnis) aus zwei Kapiteln;
(2) Tschu-fan feng-su-ki (Bericht über die Sitten der Barbaren) aus zwei Kapiteln;
(3) T'u-küe so-tsch'u feng-su-schi (Bericht über die bei den T'u-küe vorgekommenen Sitten und Bräuche) aus einem Kapitel[5].

Die Berichte über die T'u-küe in Sui-schu und Pei-schi sind bis auf einige Auslassungen bei einem kaiserlichen Erlaß und einem Schreiben des Khagan im Pei-schi sprachlich und inhaltlich gleich[6].

d) Pei-schi

In 1oo Kapiteln, verfaßt von Li Yen-schou und beendet im Jahr 659.

Es umfaßt die Geschichte der Nord-Wei, der Nord-Ts'i, der Nord-Tschou und der Sui in der Zeit zwischen 386-618. Da viele Teile des Wei-schu, des Pei-ts'i-schu und des Tschou-schu später unvollständig geworden und durch entsprechende Stellen im Pei-schi ergänzt worden sind, ist das Pei-schi besonders wertvoll[7].

Beim Vergleich stellte ich fest, daß der Wortlaut der Nachrichten über die T'u-küe sowohl im T'u-küe-Kapitel als auch in den Biographien im Pei-schi mit denen in Pei-ts'i-schu, Tschou-schu und Sui-schu fast völlig gleich ist.

e) Ta-t'ang tsch'uang-ye k'i-kü-tschu

In 3 Kapiteln, verfaßt von Wen Ta-ya(†ca. 629) zwischen 618 - 626.

Es behandelt die Ereignisse um Li Yüan (=den späteren Kaiser Kao-tsu der T'ang) und bei seiner Staatsgründung i.d.Z. zwischen 615-618 und enthält Einzelheiten über das Verhältnis zwischen den T'ang und den T'u-küe. Der Verfasser war unter Li Yüan als Ki-schi-ts'an-kün (Armeeschreiber) tätig und für Urkunden zuständig. Es ist ein zeitgenössisches Werk und gilt als zuverlässig[8].

f) Kiu-t'ang-schu

In 2oo Kapiteln, verfaßt von Liu Sü (887-946) u.a. und beendet 941-945[9].

g) T'ang-schu

In 225 Kapiteln, verfaßt von Ou-yang Siu (1oo7-1o72), Sung K'i (998-1o61) u.a. und beendet 1o45-1o6o.

Das T'ang-schu, auch Sin-t'ang-schu (Neue T'ang-Geschichte) genannt, beruhte, wie das alte T'ang-schu, also Kiu-t'ang-schu, hauptsächlich auf amtlichen Quellen, verwertete aber auch die verschiedensten Erzählungen und Berichte aus privaten Quellen[1o].

Ein uns interessierendes Werk wird im T'ang-schu[11] erwähnt, nämlich das Wei-kung p'ing-t'u-küe ku-schi (Geschichte über die Bezwingung der T'u-küe durch Herzog von Wei) von Li Jen-schi[12] in zwei Kapiteln.

Ein Vergleich der Berichte über die T'u-küe in f) und g) ergibt Erweiterungen und Fehler im Text des T'ang-schu.

Erweiterungen im T'ang-schu durch Benutzung anderer Quellen:

Das T'ang-schu hat die Texte des Berichtes über die T'u-küe durch Verwertung anderer Quellen[13] nicht unbedeutend erweitert. Die vom T'ang-schu zur Erweiterung benutzten Quellen mit einigen Beispielen seien hier angeführt:

(1.) Ts'ê-fu-yüan-kuei (=TFYK)

Die Vorschläge von Yü Yün und Wen Yen-po und die Berichte

über den Auftrag für Sang Hien-ho und über den Bau von Kriegsschiffen[14] sind TFYK 99o[15] entnommen;

Der Einsatz von Li Tsing und Jen Kuei gegen Hie-li Khagan[16] aus TFYK 99o[17];

Die Begleitung der T'u-küe durch Tou-lu K'uan und Tschao Tsch'o[18] aus TFYK 991[19];

Die Unterwerfung von Pa-ye-ku, P'u-ku, T'ung-lo, Si und Hi[20] aus TFYK 97o[21], sowie T'ang-hui-yao XVI, 1689, nur ohne die Si;

Der Befehl an die verschiedenen Tu-tu (Militärgouverneure) zur Bezwingung des Mo-tsch'o[22] aus TFYK 992[23];

Die Aufwartung von I-nan-ju und seine Rede[24] aus TFYK 971[25].

(2) T'ang-hui-yao

Über das Regenwetter und das Schlechtwerden der Bogen und Pfeile[26] aus T'ang-hui-yao XVI, 1688;

Die Umänderung des kaiserlichen Schreibens an die T'u-küe in einen Erlaß[27] aus TFYK 99o[28] und T'ang-hui-yao XVI, 1688.

(3) Tschen-kuan tscheng-yao[29]

Die Rede des Kaisers zu Hie-li Khagan[30] aus Tschen-kuan tscheng-yao 8[31].

(4) Verschiedene Schi-lu

Die Mission von An T'iao-tschê zu Kü-pi Khagan und seine Ermordung[32] aus T'ai-tsung schi-lu[33];

Der Ratschlag von Kie-man-t'o zu seinem Vater, Kü-pi Khagan[34], aus Kao-tsung schi-lu[35];

Der Bericht über den Einsatz der Pa-si-mi u.a. gegen P'i-kia Khagan unter dem Kommando des Wang Tsün[36] aus Hüan-tsung schi-lu[37] und TFYK 986[38].

(5) T'ang-li[39]

Die Thronbesteigung von Wu-su-mi-schi Khagan[40] aus T'ang-li[41] und T'ang-hui-yao XVI, 1698;

Die Einsetzung des Ku-li-p'ei-lo zum Ku-to-lo-p'i-kia-k'üe Khagan[42] aus T'ang-li[43] und T'ang-hui-yao XVI, 1698.

Außer den oben angeführten Quellen benutzte das T'ang-schu bei der Erweiterung und Vermehrung des Berichtes über die T'u-küe auch solche Stellen aus den Pen-ki und Biographien in Kiu-t'ang-schu, welche vom Kiu-t'ang-schu selbst bei der Verfassung des Berichtes über die T'u-küe nicht einbezogen worden sind.

Fehler des T'ang-schu durch Änderung der Texte aus Kiu-t'ang-schu:

Die Verfasser des T'ang-schu wollten den Vier-Sechs-Worte-Stil unbedingt beseitigen, darum korrigierten sie an den Texten des Kiu-t'ang-schu und kürzten sie radikal ab. Dadurch sind zahlreiche Fehler entstanden[44].

Sowohl Des Rotours[45] als auch Bünger[46] stellten solche erschwerende, verdunkelnde stilistische Kürzungen fest.

Hier sollen nur einige typische Beispiele gezeigt werden.

(1) Unzuverlässige Zeitangaben:

Wie auch Des Rotours festgestellt hat, sind die Datierungen im T'ang-schu sehr ungenau. Es läßt entweder die Jahres- oder Monatsangabe aus, oder es macht falsche Zeitangaben. Hierzu nur einige Beispiele:

Die falsche Datierung des Feldzuges des Prinzen von Ts'in[47];

Die unklare Datierung des Angriffs der T'u-küe auf So-tschou und Tai-tschou[48];

Die Verwechslung der Daten für die Ernennung des Wei Yüan-tschung und für den Pferderaub des Mo-tsch'o[49];

Der zusammenhanglose Gebrauch der Angabe: "Nächstes Jahr"[50].

(2) Zwei getrennte Ereignisse werden in Zusammenhang gebracht:

Die Truppenversammlung von Pu-li Schad mit dem Einmarsch von Tsch'u-lo[51];

A-schi-na Ni-schu und A-schi-na Tschung werden als ein- und dieselbe Person aufgefaßt[52];

Die Gefangennahme des Wen-fu und die des Feng-tschi werden als ein Ereignis berichtet[53];

Die Einsetzung des Ku-li-p'ei-lo zum Ku-to-lo-p'i-kia-k'üe Khagan[42] aus T'ang-li[43] und T'ang-hui-yao XVI, 1698.

Außer den oben angeführten Quellen benutzte das T'ang-schu bei der Erweiterung und Vermehrung des Berichtes über die T'u-küe auch solche Stellen aus den Pen-ki und Biographien in Kiu-t'ang-schu, welche vom Kiu-t'ang-schu selbst bei der Verfassung des Berichtes über die T'u-küe nicht einbezogen worden sind.

Fehler des T'ang-schu durch Änderung der Texte aus Kiu-t'ang-schu:

Die Verfasser des T'ang-schu wollten den Vier-Sechs-Worte-Stil unbedingt beseitigen, darum korrigierten sie an den Texten des Kiu-t'ang-schu und kürzten sie radikal ab. Dadurch sind zahlreiche Fehler entstanden[44].

Sowohl Des Rotours[45] als auch Bünger[46] stellten solche erschwerende, verdunkelnde stilistische Kürzungen fest.

Hier sollen nur einige typische Beispiele gezeigt werden.

(1) Unzuverlässige Zeitangaben:

Wie auch Des Rotours festgestellt hat, sind die Datierungen im T'ang-schu sehr ungenau. Es läßt entweder die Jahres- oder Monatsangabe aus, oder es macht falsche Zeitangaben. Hierzu nur einige Beispiele:

Die falsche Datierung des Feldzuges des Prinzen von Ts'in[47];

Die unklare Datierung des Angriffs der T'u-küe auf So-tschou und Tai-tschou[48];

Die Verwechslung der Daten für die Ernennung des Wei Yüan-tschung und für den Pferderaub des Mo-tsch'o[49];

Der zusammenhanglose Gebrauch der Angabe: "Nächstes Jahr"[50].

(2) Zwei getrennte Ereignisse werden in Zusammenhang gebracht:

Die Truppenversammlung von Pu-li Schad mit dem Einmarsch von Tsch'u-lo[51];

A-schi-na Ni-schu und A-schi-na Tschung werden als ein- und dieselbe Person aufgefaßt[52];

Die Gefangennahme des Wen-fu und die des Feng-tschi werden als ein Ereignis berichtet[53];

Die Rebellion von K'i-tan und die Ernennung von Mo-tsch'o zum Großgeneral werden in Zusammenhang gebracht, außerdem wird der chronologische Ablauf verdreht[54].

(3) Irreführende, sinnentstellende und unnötige Textkorrekturen:

Kiu-t'ang-schu: "Der Kaiser schenkte (dem T'u-li Khagan) oft seine kaiserlichen Speisen[55]." T'ang-schu macht daraus: "Der Kaiser brach sein Essen ab und schenkte es (dem T'u-li Khagan)[56]."

Nach Kiu-t'ang-schu sagte Tun-yü-ku, als er von dem gemeinsamen Angriffsplan von Hi, K'i-tan und Chinesen gegen die T'u-küe hörte: "Falls sie wirklich in der Lage wären, zu kommen, dann würden wir kurz vor ihrem Erscheinen unseren Zelthof nordwärts in einen mit einer dreitägigen Reise erreichbaren Ort verlegen[57]." T'ang-schu ändert: "Wenn sie alle kommen sollten, müßten wir drei Tage vorher all unsere Leute nach Norden versetzen[58]."

Nach Kiu-t'ang-schu sprach Tun-yü-ku vor einer Schlacht: "Wenn Yang King-schu die Stadt verteidigt, um sich zu verstärken, dann werde ich mit ihm Frieden schließen. Schickt er aber Soldaten zum Gegenangriff heraus, werde ich mit ihnen einen Entscheidungskampf führen. Wir sind jetzt durch den Sieg (über die Pa-si-mi) ermuntert, darum werden wir Erfolge erzielen[59]." Das T'ang-schu hat auch hier den Text aus stilistischen Gründen gekürzt: "Wenn Yang King-schu die Stadt verteidigt, werde ich mit ihm Frieden schließen. Wenn er Soldaten herausschickt, werden wir entschieden gegen sie kämpfen. Dann werden wir bestimmt siegen[60]." Im Kiu-t'ang-schu wird gerade der Grund für den Sieg hervorgehoben. Tun-yü-ku wußte, daß er siegen würde, weil seine Soldaten durch den Sieg über die Pa-si-mi im Siegesrausch waren. Das T'ang-schu läßt den Grund einfach aus.

Kiu-t'ang-schu: "(Mo-tsch'o) bat, seine Tochter dem Sohn des Thronfolgers zur Frau geben zu dürfen[61]." Der Sinn dieses einfachen und klaren Satzes wird vom T'ang-schu zwar gewahrt, der Wortlaut aber so stark zusammengezogen, daß nun zweimal zwei gleiche Schriftzeichen nebeneinander stehen[62]. Es ist eine Wortspielerei!

Trotz der vielen Fehler darf das Verdienst des T'ang-schu um die Erweiterung der Nachrichten nicht übersehen werden. Auch das Kiu-t'ang-schu weist ja, wie in einigen Anmerkungen dargelegt, Fehler auf.

h) Kiu-wu-tai-schi

In 15o Kapiteln, verfaßt von Sie Kü-tscheng (912-981) u.a., beendet 973-974 und umfaßt die Zeit 9o7-96o[63].

Im Kiu-wu-tai-schi gibt es keinen eigenen Bericht über die T'u-küe. Nur in den Pen-ki sind einige Nachrichten über sie enthalten.

i) Wu-tai-schi-ki (oder Sin-wu-tai-schi)

In 75 Kapiteln, verfaßt von Ou-yang Siu (1oo7-1o72), umfaßt die Zeit 9o7-96o, Privatwerk, seit 1o77 als amtliche Geschichte anerkannt.

Das Werk weist viele Auslassungen und falsche Berichte auf[64].

Im Wu-tai-schi-ki ist ein ganz knapper Bericht über die T'u-küe enthalten, aber er stellt nur eine Zusammenfassung der Nachrichten über die Ankunft der Botschafter der damals nicht mehr als Staat existierenden T'u-küe in den Pen-ki der beiden Wu-tai-schi dar.

Wir können also die Quellen für die Nachrichten und Berichte über die T'u-küe in den amtlichen Dynastiegeschichten im Einzelnen heute nur noch in verhältnismäßig wenigen Fällen feststellen.

Auf Grund meiner Bearbeitung der Quellen und meiner Untersuchungen über die allgemeine Geschichtsschreibung in diesen Jahrhunderten glaube ich, zusammenfassend als allgemeine Nachrichtenquellen über die T'u-küe feststellen zu können:
(1) Berichte des Hung-lu-sse (Amtes für Vasallenstaaten und Staatsgäste) über die geographischen Verhältnisse, Sitten und Bräuche, Tribute usw. durch Erkundigung bei den Botschaftern der T'u-küe[65];

(2) Berichte der chinesischen Botschafter bei den T'u-küe;

(3) Berichte der Tschung-schu-scheng (Zentralkanzlei des Palastes)

über die Eingaben bezüglich der Einfälle und der Unterwerfung der T'u-küe[66];

(4) Heeresberichte des Ping-pu (Ministeriums für das Heerwesen) über die Abwehr der Einfälle der T'u-küe, Berichte über deren Unterwerfung und nach der Rückkehr der Armee auch die Berichte der betreffenden Generäle über die gefallenen Städte und Befestigungen, die verletzten und getöteten Beamten und Zivilpersonen und das geraubte Vieh[67];

(5) Aufzeichnungen der Hofchronisten über Ratschläge zur T'u-küe-Frage, über Verhandlungen mit den T'u-küe und über Gespräche der Kaiser mit deren Botschaftern;

(6) Kaiserliche Erlaße über die T'u-küe, kaiserliche Schreiben an die Khagane und die Schreiben der Khagane an die Kaiser;

(7) Berichte des Li-pu (Ministeriums für das Beamtenwesen) über die Ernennung der Zivilbeamten[68];

(8) Berichte des Ping-pu (Ministeriums für das Heerwesen) über die Ernennung der Offiziere[69];

(9) Auszüge aus den Biographien der Beamten, die mit den T'u-küe in Kontakt gekommen waren; ihre Lebensläufe (hing-tschuang) wurden wie üblich nach ihrem Tode von den Kollegen verfaßt und dem Reichsgeschichtsamt eingereicht[7o];

(1o) Skizzen der Kleidung und des Aussehens der zur Audienz empfangenen Ausländer[71].

2. Andere Geschichtswerke

Folgende Geschichtswerke sind zum Vergleich bzw. zur Ergänzung herangezogen worden.

a) T'ung-tien

In 2oo Kapiteln, verfaßt von Tu Yu (735-812), beendet im Jahr 8o1; es umfaßt die Zeit von den Anfängen bis zum Jahr 8oo[72].

Bezüglich der T'u-küe berichtet das T'ung-tien bis auf die von anderen Quellen nicht erwähnten Beamten-Titel der T'u-küe mit im Chinesischen wiedergegebenen Originalbezeichnungen und entsprechenden Erklärungen[73] nichts Neues. Es ist nur zur Kontrolle der Berichte über die T'u-küe in den Dynastiegeschichten

benutzt worden. Ferner wurde sein Beamtenkapitel herangezogen, weil es die Entwicklung des chinesischen Beamtensystems chronologisch nach Dynastien übersichtlich erklärt.

b) T'ang-hui-yao

In 1oo Kapiteln, verfaßt von Wang P'u (922-982) und beendet i.J. 961[74].

Es sind darin enthalten ein Bericht über die T'u-küe mit den wesentlichen Ereignissen und andere einzelne Nachrichten über sie.

c) Wu-tai-hui-yao

In 3o Kapiteln, verfaßt von Wang P'u (922-982) und beendet i.J. 961[75].

d) Tse-tschi-t'ung-kien

In 294 Kapiteln, verfaßt von Sse-ma Kuang (1o19-1o86), beendet 1o79-1o84; es behandelt die chinesische Geschichte 4o3 v.Chr. - 959.

Außer den amtlichen Dynastiegeschichten sind auch andere Geschichtswerke, insgesamt 322, von Sse-ma Kuang verwertet worden. Bei der Verfassung des Tse-tschi-t'ung-kien stützte sich Sse-ma Kuang meist auf das Kiu-t'ang-schu. Neben den amtlichen Dynastiegeschichten stellt das Buch also ein bedeutendes Geschichtswerk dar[76].

Die Nachrichten über die T'u-küe im Tse-tschi-t'ung-kien stammen im wesentlichen aus dem Kiu-t'ang-schu, aber auch T'ang-schu und andere Quellen werden berücksichtigt[77]. Wenn es auch für uns keine bedeutenden Neuigkeiten bringt, so hat es doch oft interessante Einzelheiten bewahrt, die wir heute nur noch in diesem großen Werk finden.

e) Tse-tschi-t'ung-kien k'ao-i

In 3o Kapiteln, verfaßt von Sse-ma Kuang (1o19-1o86) und beendet im Jahr 1o84[78].

Diese Abhandlung ist insofern besonders wertvoll, als Sse-ma Kuang hier die von ihm im Tse-tschi-t'ung-kien benutzten Quellen

nicht nur nennt, sondern auch oft ausführlich zitiert und sich mit abweichenden Überlieferungen kritisch auseinandersetzt.

3. Enzyklopädien

a) Ts'ê-fu-yüan-kuei

In 1 000 Kapiteln, verfaßt auf kaiserliche Anordnung und beendet im Jahr 1013[79]; es umfaßt die Zeit von den Anfängen bis zur Staatsgründung der Sung.

Da ich das Werk, das vieles sonst verlorene Material zitiert, noch nicht einsehen konnte, habe ich nur einen Teil seiner Nachrichten nach Zitaten anderer berücksichtigen können. Später werde ich seine Nachrichten über die T'u-küe als Nachtrag zu dieser Arbeit herausgeben[80].

b) Ku-kin t'u-schu-tsi-tsch'eng

In 10 000 Kapiteln, verfaßt auf kaiserliche Anordnung von Tsiang T'ing-si (1669-1732) u.a. und beendet im Jahr 1726[81].

In seinem Pien-i-tien, den Julien bei seiner Übersetzung als Quelle benutzt hat, sind nur die Nachrichten über die T'u-küe aus den amtlichen Dynastiegeschichten gesammelt, daher ist es für uns ohne Bedeutung. Es hat den Stoff zudem chronologisch vielfach ungenau angeordnet. So wurde es hier nur zur Textkontrolle benutzt.

Hier seien noch einige Beobachtungen über die Beziehungen der Nachrichten in den Pen-ki und in den Lie-tschuan mitgeteilt die für die Beurteilung dieser Nachrichten nicht unwichtig sein können.

In den Pen-ki werden nur die wichtigsten Ereignisse aufgenommen, aber gelegentlich geschieht es inkonsequent. In den Biographien der Persönlichkeiten, die mit den T'u-küe in Berührung gekommen waren, werden oft die Berichte ausgeschmückt und erweitert, manchmal auch übertrieben. Trotzdem geben sie uns sehr oft Einzelheiten, die zur Beurteilung des Sachverhalts von Bedeutung sind. Dafür nur ein Beispiel: Im Jahr 621 wurden einige chinesische Botschafter, darunter Prinz Li Kuei, von Hie-li Khagan zurückgehalten und erst im Jahr 622 wieder freigelassen.

Das Kiu-t'ang-schu gibt in dem Bericht über die T'u-küe[82] als Grund für die Freilassung an, daß Hie-li Khagan Angst bekam, weil er beim Kaiser in Ungnade gefallen war. Das T'u-küe-Kapitel des T'ang-schu gibt den Grund nicht an[83]. Dagegen lesen wir in der Biographie von Tscheng Yüan-schou[84], daß der Kaiser die Freilassung erst durch Bestechung erwirkt habe! Ich habe mich bemüht, auf die Zusammengehörigkeit der Ereignisse jeweils in Anmerkungen hinzuweisen.

Es sind insgesamt 135 Persönlichkeiten, in deren Biographien wir auch Nachrichten über die T'u-küe finden. Im folgenden soll untersucht werden:

(1) ob sie Chinesen, Angehörige des Kaiserhauses, T'u-küe oder andere Ausländer waren,

(2) ob sie Zivilbeamte oder Militärpersonen waren,

(3) aus welchem Anlaß in ihren Biographien die T'u-küe erwähnt worden sind, und

(4) wieviele Zivilbeamte und wieviele Militärpersonen unter denjenigen Chinesen waren, die als Botschafter zu den T'u-küe geschickt wurden und deren Biographien daher Nachrichten über die T'u-küe bringen[85].

(1)	Chinesen	1o2
	Angehörige des Kaiserhauses	17
	T'u-küe	5
	Mischlinge zwischen T'u-küe und "Barbaren"	2
	Andere "Barbaren"	9
		135
(2)	Zivilbeamte	35
	Militärpersonen	95
	(ausschließlich der 5 T'u-küe)	13o
(3)	Gegen die T'u-küe gekämpft	54
	Zur Abwehr der T'u-küe eingesetzt	1o
	Aushebung der Soldaten zur Abwehr der T'u-küe	1
	Maßnahme zur Erhaltung der Kampfpferde	1
	Ratschläge zur T'u-küe-Politik vorgelegt	13
	Mit dem Kaiser von den T'u-küe umzingelt	4
	Von den T'u-küe gefangengenommen	1
	Als Botschafter zu den T'u-küe entsandt	2o
	Verbündete der T'u-küe	8
	Asyl bei den T'u-küe	2
	Mit den T'u-küe gegen andere "Barbaren"gekämpft	2
	Mit den T'u-küe gegen Chinesen gekämpft	2
	Zur Brautschau zu den T'u-küe geschickt	1
	Als Begleiter des Kaisers zum ergebenen Khagan	1
	Zur Verwaltung der ergebenen T'u-küe eingesetzt	1
	Die Sitte der T'u-küe nachgeahmt	1
	Sutren in die T'u-küe-Sprache übersetzt	1
	Durch literarischen Ruhm die Aufmerksamkeit des Khagan erweckt	1
	Namensverwandtschaft mit einem T'u-küe	1
	Kopf den T'u-küe ausgeliefert	1
	Angehöriger des Betreffenden steht im Verdacht der Verbindung mit den T'u-küe	1
	Erfolge anderer im Kampf gegen die T'u-küe verleumdet	1
	(Ausschließlich der 5 T'u-küe und 2 Halb-T'u-küe)	128
(4)	Zivilbeamte als Botschafter	9
	Militärpersonen als Botschafter	11
		2o

INDEX

der zitierten Werke

ABE, Takeo: Geschichte des West-Uigurenreiches 612,616,7oo

APPELGREN-KIVALO: Altaische Kunstdenkmäler 46o

BAGCHI: India and China 516, 521

BALAZS: Wirtschaftsgeschichte der T'ang 6o1,699,736

BARTHOLD: 12 Vorlesungen 487

BAZIN: Recherches sur les parlers T'o-pa 514,561

BIČURIN: Sobranie svedenij o narodach ... 494

BINGHAM: Founding of the T'ang 487,51o,545,546,548, 549,757,759

BINGHAM: Wen Ta-ya 757

BOODBERG: Language ... 497, 513,575

BOODBERG: Marginalia 496

BOODBERG: Three Notes on the T'u-chüeh 488,492,721

BÜNGER: Quellen zur Rechtsgeschichte der T'ang 758

CARROLL: Account of the T'u-yü-hun 5o2,513,514

CHAVANNES: Documents ... 1, 488,491,494,495,5o4,511, 512,519,52o,521,524,527, 528,529,532,533,534,535, 537,542,55o,558,567,568, 569,57o,586,6o5,612,615, 656,668,669,672,673,674, 7o7,718,719,721,722,723, 725,726,733,759

CHAVANNES: Epithaphes ... 613

CHAVANNES: Jinagupta 753

CHAVANNES: Notes additionnelles sur les Tou-kiue occidentaux 557,581,759

CHAVANNES: Royaume de Tou et de Yue 539

CHAVANNES: T'ai-chan 588

COUVREUR: Chou King: 7o3

DE GROOT: Chinesische Urkunden 525,529

DE GROOT: Westlande 516

DEMIÉVILLE: Concile de Lhasa 528

DES ROTOURS: Insignes 717,725

DES ROTOURS: Traité des examens 757,758,759

DES ROTOURS: Traité des fonctionaires 525,526,554,555,561,573, 574,575,577,579,58o,581,582, 584,589,593,596,6o1,6o2,6o4, 6o5,6o6,6o7,614,616,618,62o, 637,638,643,646,652,653,654, 655,662,669,673,679,69o,692, 697,7oo,7o1,7o5,7o9,713,716, 741,742,748,751,755

DEVÉRIA: Stèle funéraire de Kiuèh Tèghin 614

EBERHARD: Randvölker 538,6o7, 665

EBERHARD: Sinologische Bemerkunge 538

ECKARDT: Somakusa 5o7

EDWARDS: Prose Literature 7o4, 755

FENG TSCH'ENG-KÜN: Wanderung der Kao-kü 492

FRANKE, Herbert: Sinologie 758

FRANKE, Otto: Beiträge ... 529

FRANKE, Otto: Geschichte ... 488,489,491,493,495,5o5,519, 52o,522,524,526,527,532,533, 534,537,538,543,55o,56o,564, 565,569,593,6o7,6o9,61o,642, 684,695,714

FUJIWARA, Sukeyo: Katalog der in Japan vorhandenen Bücher 466, 754

GABAIN, v.: Buddhistische Türkenmission 517,519,753

ABAIN, v.: Steppe und Staat 591,597,754

ABELENTZ, v.d.: Inscription chinoise du 1er monument 614

ROUSSET: Empire des steppes 535

AMBIS: Notes dur les Tuyuyun 502,513

ARADA, Yoshito: Tôdai no fukushoku 469,755

IANG TA: T'ang-tai Tsch'ang-an 755

IRTH: Nachworte ... 489,497, 500,538,567,568,569,570,588, 589,590,594,597,592,594,602, 615,617,636,637,645,649,657, 668,669,674,702,706,708

U SAN-SING: Kommentar zu TK 503,508,522,546,556,560,575, 579,580,584,587,592,594,602, 615,617,636,637,645,649,657, 668,669,674,702,706,708

SHIDA, Mikinosuke: Études sino-iraniennes I 714

SHIDA, Mikinosuke: Tôshi sôshô 754,756

WASA: Tokketsu no fukkô 597

ÄGER: Leben und Werk des P'ei Kü 532,549,550,757

ÄGER: Stereotype Redefigur 695

ULIEN: Documents ... 2,482, 487,488,490,492,493,495, 496,499,500,501,502,503, 505,511,512,521,522,523, 524,525,526,528,529,530, 531,532,534,535,536,537, 538,539,540,542,544,546, 550,552,553,554,555,556, 557,558,559,570,571,588, 631,632,634,635,636,638, 640,641,642,643,644,645, 646,647,648,649,650,652, 653,654,656,657,658,660, 661,664,683,688,689,695, 696,697,698,699,700,703, 710,711,712,713,726

KARLGREN: Book of Odes 609,695

KARLGREN: Grammata Serica 489, 607

KATÔ, Shigeshi: Shina keizaishi kôshô 751

KOLLAUTZ: Awaren 489

MACARTNEY: Greek Sources for the History of the Turks 489

MAENCHEN-HELFEN: Ting-ling 491

MATSUDA, Hisao: Abriß der Geschichte der T'u-yü-hun 502

MORI, Masao: Kodai churukujin ni okeru rôtô no kami 753

MORI, Masao: Tô-tokketsu kanshôgô 589

MULLIE: Rivière Jao-lo 565

PARKER: Thousand Years of the Tartars 594

PELLIOT: À propos de Comans 569

PELLIOT: Artistes des Six dynasties et de T'ang 491

PELLIOT: Édition collective des oeuvres de Wang Kouo-wei 607, 613,624,627,628,730,731,752, 753

PELLIOT: Fille de Mo-tch'o 613

PELLIOT: Kouo-che 753

PELLIOT: Origine de T'ou-kiue 488,500

PRITSAK: Karachanidische Studien 743

PULLEYBLANK: Background ... 591,662,671,677,678,690,702, 748

PULLEYBLANK: Sogdian Colony 491,519,531,578,580,593,599, 600,601,643,677,678,694,702, 755

RADLOFF: Altt. Inschriften 590, 597,604,614,620,621,623,735, 752

RADLOFF: Kudatku 593

SCHAEDER: Iranica 491,569

SCHANG TSCHENG-TSU: Schamanismus 752

SCHLEGEL: Stèle funéraire du Téghin Giogh 614

SCHMIDT: Ursprung der Gottesidee 751,752

SHIRATORI,Kurakichi: Kakan oyobi Katon shôgôkô493

SHIRATORI,Kurakichi: in Mem. Toyo Bunko 569,57o

SHIRATORI,Kurakichi: Queue among the People of North Asia 495

SPULER: Goldene Horde 487

SPULER: Mongolen in Iran 487

TAMURA,Jitsuzô: Tôdai ni okeru kittanzoku 753

TENG/BIGGERSTAFF: Annotated Bibliography 759

THOMSEN: Inscriptions de l'Orkhon 5oo,614

THOMSEN/SCHAEDER: Altt. Inschriften 591,611,614,615, 62o,623,7o2,734,735,752,754

TING: Ti-li-hüe ts'ung-schu 489,494,495,5oo,5o1,567, 568,569,57o,58o,586,649, 723

TOKIWA,Daijô: Daizôkyô Nanjô mokuroku 521

TSCHANG TSCHI-LIEN: Tse-tschi-t'ung-kien tsuan-siu-schi-mo 759

TS'EN TSCHUNG-MIEN: Nachwort zum türkischen Text auf Kül Tegin's Grabstein 5oo

TS'EN TSCHUNG-MIEN: Sin-t'ang-schu T'u-küe-tschuan ni-tschu 579,611,614,615,616,62o,622, 624,625,626,627,629,63o,637, 638,639,64o,646,652,655,656, 657,661,662,664,669,73o,757

UCHIDA/OLBRICHT: Prolegomena zur Geschichte der Jou-jan 488,493,497

WANG KUO-WEI: Ku-hu-fu-k'ao 755

WANG KUO-WEI/ERKES: Chinesisches Theater 544,752

WITTFOGEL: Liao 489,496,538, 554,558,564,565

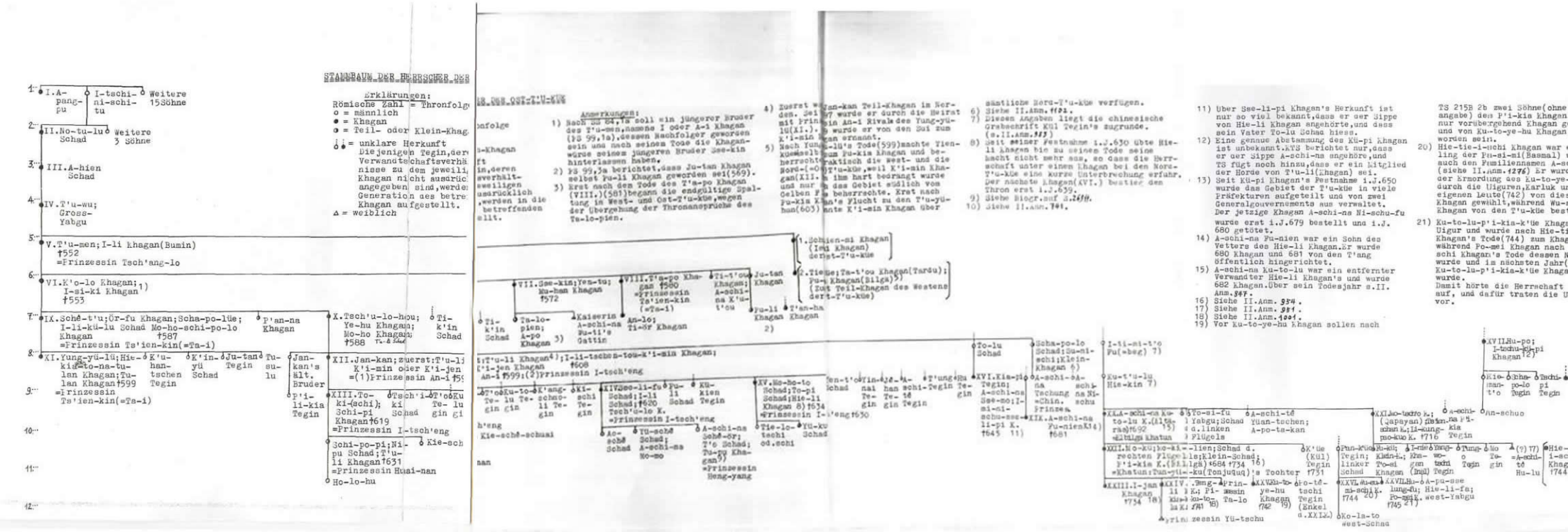
WYLIE: Notes on Chinese Literature 757,758,759

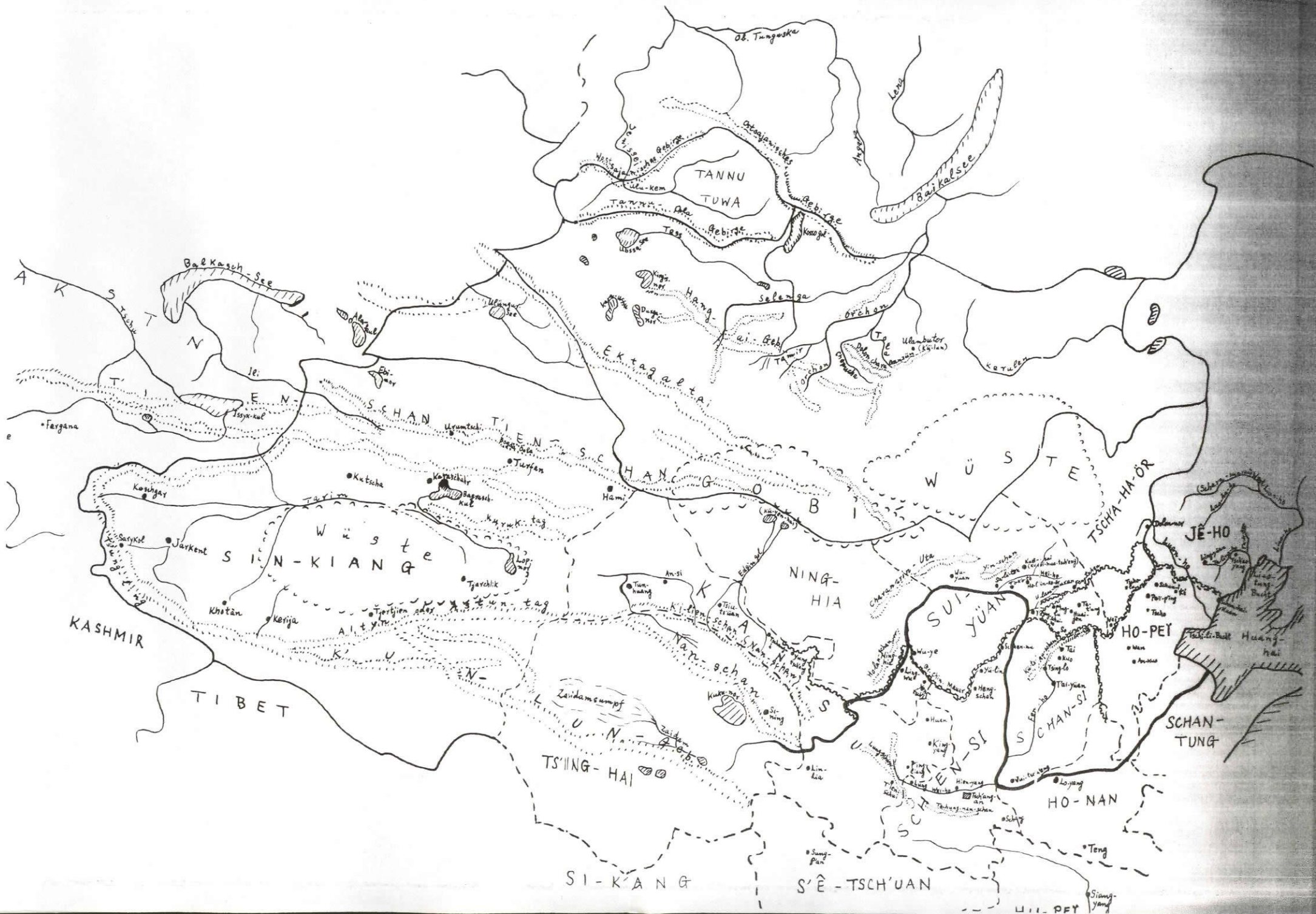
o-wang 永樂王,T 79
'ing-fu,O 599
schou 雍 ,O 218,255,
654
schou 榮 ,O 353,721
si-tscha,O 556
s'ing-tscha,O 556
i-lü,N 54,55,58,59,68,
o2,1o3,1o4,1o5,1o6,394,
596,397,398,433,532,533,
541,551,555; s.a. Tu-
Chagan.

Z

)teilungen der Musik

:ämme der West-T'u-
63,17o,218,221,258,
59,6o5,612,657,7o8
\os 57o
asien 466,467,5o6,529,
45; s.a. Westlande.
rmeen 189,638


STAMMBAUM DER HERRSCHER DES
Erklärungen:
Römische Zahl = Thronfolg
o = männlich
● = Khagan
◑ = Teil- oder Klein-Khag
| | = unklare Herkunft
Die jenigen Tegin,der
Verwandtschaftsverhä
nisse zu dem jeweili
Khagan nicht ausdrüc
angegeben sind,werde
Generation des betre
Khagan aufgestellt.
△ = weiblich
Anmerkungen:
1) Nach
2) Pa
3) Kra
4) Zuerst
des. Sei
mit Prin
lu(Li.).
5) Nach
kuemselb
herrscht
Nord-(=O
gan(XII.
und nur
Gelben F
Pu-kia K
han(603)
6) Siehe
7) Diesen
Grabschrift
(s.II.Anm.
8) Seit
Khagan bis
macht nicht
schaft unter
Nachste Khag
Thron erst
9) Siehe
10) Siehe
11) Über
nur so viel
von Hie-li Khagan
sein Vater To-lu
12) Eine
ist unbekannt.
er der Sippe
TS fügt noch
der Horde von
13) Seit
wurde das Gebiet
Präfekturen
Generalgouvernements
Der jetzige
wurde erst
680 getötet.
14) A-schi-na
Vetters des
680 Khagan
öffentlich
15) A-schi-na
Verwandter
682 Khagan.
Anm.
16) Siehe
17) Siehe
18) Siehe
19) Vor
TS 215B 2b
angabe)
nur vorübergehend
und von
worden sein.
20) Hie-tie-li-schi
ling der
auch den
(siehe
der Ermordung
durch die
eigenen Leute(742)
Khagan gewählt,
Khagan von
21) Ku-to-lu-p'i-kia-k'üe
Uigur und
Khagan's Tode(744)
während Po-mei
schi Khagan's
wurde und
Ku-to-lu-p'i-kia-k'üe
wurde.
Damit hörte
auf, und
vor.
I.A-pang-pu
I-tschi-ni-schi-tu
Weitere 15 Söhne
II.No-tu-lu Schad
Weitere 3 Söhne
III.A-hien Schad
IV.T'u-wu; Gross-Yabgu
V.T'u-men;I-li khagan(Bumin) †552 =Prinzessin Tsch'ang-lo
VI.K'o-lo Khagan; I-si-ki Khagan †553
VII.See-kin;Yen-tu; Ku-han Khagan †572
VIII.T'a-po Khagan †580 =Prinzessin Ta'ien-kin (=Ta-i)
Ti-li'n Schad
Ta-lo-pien; A-po Khagan
Kaiserin A-schi-na Fu-li's Gattin
An-lo; Ti-ör Khagan
Ju-tan Khagan
Pu-li Khagan
T'an-na Khagan
1.Schien-si Khagan (Issi Khagan) de jet-T'u-küe
2.Tie-le;Ta-t'ou Khagan(Tardu); Pu-li Khagan(Bilga)5) (Zuerst Teil-Khagan des Westens der t-T'u-küe)
IX.Schê-t'u;Ör-fu Khagan;Scha-po-lüe; I-li-kü-lu Schad Mo-ho-schi-po-lo Khagan †587 =Prinzessin Ts'ien-kin(=Ta-i)
P'an-na Khagan
X.Tsch'u-lo-hou; Ye-hu Khagan; Mo-ho Khagan; †588
Ti-k'in Schad
XI.Yung-yü-lü;Hie-kia-to-na-tu-lan Khagan;Tu-lan Khagan †599 =Prinzessin Ts'ien-kin(=Ta-i)
K'u-han-tschen Tegin
K'in-yü Schad
Ju-tan Tegin
Tu-su-lu
Jan-kan's ält. Bruder
P'i-li-kia Tegin
XII.Jan-kan;zuerst:T'u-li K'i-min oder K'i-jen =(1)Prinzessin An-lo
XIII.To-ki-(schi); Schi-pi Khagan †619 =Prinzessin I-tsch'eng
Tsch'i-pi Schad
T'o-ku-Te-lu
Schi-po-pi;Ni-pu Schad;T'u-li Khagan †631 =Prinzessin Huai-nan
Ho-lo-hu
Kie-sch
1;T'u-li Khagan4);I-li-tschê-tou-k'i-min Khagan; (K'i-jen Khagan †606 An-lo †599;(2)Prinzessin I-tsch'eng
To-lu Schad
Scha-po-lo Schad;Du-mi-schi;Klein-Khagan 6)
A-schi-na Tochung na Ni-chin. schu Prinzess
XIX.A-schi-na Yu-nien-Xi4) †681
I-li-mi-t'o Fu(=beg) 7)
Ku-t'u-lu Hie-kin 7)
XIV.See-li-fu Schad;I-li Khagan †620 Tsch'u-lo K. =Prinzessin I-tsch'eng
Pu-li Schad
Kü-tien Schad Tegin
XV.No-ho-to Schad;To-pi Schad;Hie-li Khagan 8)†634 =Prinzessin I-tsch'eng †650
Tie-lo-tschi od.schi
Yü-ku Schad
XVI.Kie-pi Tegin; A-schi-na See-so;I-mi-schê-sse-li-pi K. †645 11)
XVII.Ho-po; I-tschu-k'o-pi Khagan 12)
Kie-schê-schuai
A-schi-tê Yüan-tschen; A-po-ta-kan
To-li-fu Yabgu;Schad d.linken Flügels
XX.A-schi-na Ku-to-lu K.(Ki-ta-nâ)692 13) Ehtülüg Khatun
XXI.Ho-ku;Ho-si-lien;Schad d. rechten Flügels;Klein-Schad; Pi-kia K.(Ki-lig) †684 †734 14) =Khatun;Tan-yü-ku(Tonjuquq)'s Tochter
XXII.Ho-tsche K.; (Japayan) Khan-na K.;Li-gung-pao-kuo K. †716
A-schi-tê Tegin
Jan-schuo
XXIII.I-jan Khagan †734 18)
XXIV.Meng-li K.; Pi-ku-lo K.(?) 15)
Pi-ssi-mi(Basmal) Prinzessin Ta-lo
XXV.Ku-to-ye-hu Khagan †742 19)
Pu-tê-tschi Tegin (Enkel d.XXIX.)
XXVI.Mo-mi-schi K. 20)
A-pu-sse lung-fu; Hie-li-fa; Po-mei K. †745 21)
Ko-la-to west-Schad
Pu-k'ê Tegin; linker
Khan-i-; gan (Ingil)
Khe-wo-tschi Tegin
To-gin
To-gin
(?) 17) =A-schi-tê Hu-lu
Hie-i-sch Khag 1744


Ob. Tungoska
Lena
Angara
Baikalsee
TANNU TUWA
Tannu-Ola Gebirge
Ulu-kem
Ubsa-See
Kosogol
Selenga
Orchon
Ulanbutor
Ektagaltai
Balkasch-See
Alakul
Ulungur-See
Issyk-kul
Fergana
Urumtschi
Turfan
Kutscha
Karaschahr
Bagrasch-Kul
Hami
Kuruk-tag
Kaschgar
Yarkent
Sary-Kol
Tarim
Wüste
SIN-KIANG
Tjarchlik
Lop-nor
Khotan
Kerija
Tjertjen-darja
Altyn-tag
Kuen-lun
KASHMIR
TIBET
Nan-schan
Zaidamsumpf
Zaidam-Fluß
TS'ING-HAI
Tsaidam
Tunhuang
An-si
Kiu-tsiuan
Edsin-gol
NING-HIA
Tschagan-Usu
Uta
Yu-lin
Heng-schan
Wu-ye
Ling-wu
Kuku-nor
Si-ning
Lin-hia
Hwang-ho
SUI-YÜAN
SCHEN-SI
SCHAN-SI
Tai-yuan
Tai
Kuo
Tsing-lo
Pao-ting
Tsche-li-Bucht
Huang-hai
JE-HO
HO-PEI
SCHAN-TUNG
Lo-yang
HO-NAN
Tsch'ang-an
Hien-yang
King-yang
Ping-liang
Teng
Sung-Pan
SI-KIANG
S'Ê-TSCH'UAN
Siang-yang
TSCHA-HA-ÖR
WÜSTE
KATULEN
Dolon-chara
Tschagan-Uta